

## editorial

- 3 Die Zukunft bauen!

## aktuell

- 4 Vertreterversammlung: Berufspolitik und Berufsbild  
6 Vorstand: „Rechtssicherheit hat Priorität!“  
7 Landschaftsarchitektentag: Freiräume als Spielräume  
8 Bauherrenseminare: Zielgruppe private Bauherren  
StadtBauKultur NRW: Mit neuem KidS-Projekt ins neue Jahr  
9 Konkurrenz durch halb-öffentliche Unternehmen  
Fachexkursion 2012: Vietnam  
Rückblick: Wärmepumpen-Fachtagung  
10 Gespräche über neue Expertenliste der DENA  
Tag der Architektur 2012: Bitte jetzt online anmelden!  
11 Euregionaler Architekturpreis verliehen  
12 AKNW-Innenarchitektinnen an die Spitze des BDIA gewählt  
Internationaler Architektur-Kongress auf der DEUBAU in Essen

## veranstaltungen

- 13 AKNW auf der Messe architect@work  
Messestand der AKNW auf der DEUBAU in Essen  
Haus der Architekten: Ausstellungsvorschau 2012

## blickpunkt

- 14 Neues Wohnen: Blick aufs Wasser

## service

- 16 Mythos Baukunst? - Kongressdokumentation erschienen  
Objektdateien: Instandsetzungs- und Betriebskosten

## politik

- 17 Aktuelle Meldungen

## berufspraxis

- 18 Rechtsproblem: Honorar bei Nichterbringung eines Teilerfolges  
Praxishinweise zur neuen DIN 18040  
19 Regionale Marktdaten für das Bauen in NRW

## prisma

- 20 Serie „Ungewöhnliche Berufsfelder“: Licht-Architektur  
21 Ausstellungen, Personalien  
22 Auszeichnungen  
23 Publikationen

## akademie

- 24 Seminare der Akademie der Architektenkammer NRW

## stiftung deutscher architekten

- 26 Zwischenbericht zur Dissertation von Patricia Merkel:  
Ernst Neufert - der Architekt  
27 Spendenauf Ruf / Partnerschaftsprojekt im Kongo

## versorgungswerk

- 28 Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2010  
31 FAQs (Folge 8): Antworten auf häufig gestellte Fragen  
Höhere Rentenansprüche durch Beitrags-Aufstockung

## verbände

- 32 BDA: Peter Berner ist neuer Landesvorsitzender  
BDB: Seminare - Ganz in Ihrem Interesse  
33 VAA: Die Wachendorfer Feldkapelle  
34 VFA: Bundesdelegiertenversammlung  
35 BDIA: Viertes Raumgespräch im „Lenkwerk“  
ainw: Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende!  
bdla: LandschaftsArchitekturPreis ausgelobt

## Impressum

### Herausgeber

Dipl.-Ing. Hartmut Miksch  
Dipl.-Ing. Michael Arns  
Dipl.-Ing. Reiner Fuest  
Dr.-Ing. Christian Schramm

### Regionalredaktion NRW:

Verantwortlich: Christof Rose (ros)  
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf  
Telefon (0211) 4967-34/35  
Fax (0211) 496795  
Internet: www.aknw.de  
E-Mail: presse@aknw.de

### Redaktion Versorgungswerk:

Verantwortl.: Dipl.-Kfm. Thomas Löhning  
Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf  
Telefon (0211) 49238-0  
Fax (0211) 49238-30  
Internet: www.vw-aknrw.de  
E-Mail: info@architektenversorgung-nrw.de

### Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services  
GmbH, Kasernenstraße 69,  
40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 54227-700  
Fax Redaktion (0211) 54227-722  
Fax Anzeigen (0211) 54227-860  
Mail: dab-anzeigen@corps-verlag.de

**U-Wert: 0,229 W/m²K\***

# Schluss mit luftig

**NEU: Piening RK 30<sup>M</sup>**

- U-Wert bis zu  $\approx 0,192 \text{ W/m}^2\text{K}^*$
- Kopfseitendämmung
- luftdichter Unterboden
- variable Maße (alle Fenstertypen)
- inklusive Montage

\* Bauteile Frontplatte

**Piening Rolletten**

NEU: Dichtungsband am Unterboden

Tel. **02382 60007** · [www.Piening-RK.de](http://www.Piening-RK.de)

**Brandschutzkonzepte für jede Nutzung!**

**EUROLUX**  
Brandschutz Sachverständigen GmbH

**Gutachten, technische Abnahmen** Telefon 02 873 - 919 279  
Teppelweg 35 - 46419 Isselburg Telefax 02 873 - 1066  
info@eurolux-brandschutz.de [www.eurolux-brandschutz.de](http://www.eurolux-brandschutz.de)

Das **Deutsche Architektenblatt** bietet unter den monatlich erscheinenden Fachzeitschriften für Architekten aller Fachrichtungen den umfangreichsten Stellenmarkt.

Wir beraten Sie gern:  
corps. Corporate Publishing Services GmbH  
Tatjana Kampermann • Tel. 0211/54227-671 • tatjana.kampermann@corps-verlag.de



**WERDEN SIE TEAMPLAYER.**

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- Informationen zur Mitarbeit im Projekt
- Allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen zu Spendenmöglichkeiten

Name .....

Anschrift .....

E-Mail .....

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

**Spendenkonto 97 0 97  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 370 205 00**



Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt: [www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten)

# ARCHITEKTEN-HAFTPFLICHT

» ERFOLGREICH RISIKEN MINIMIEREN.

IHR ANSPRECHPARTNER:  
HANS LOTHAR GARNY  
TEL. 0201/2489-111  
GARNY@PROTECT-ONLINE.DE

GÜNSTIGE BERUFSHAFTPFLICHTVERSICHERUNG, BETRIEBSUNTERBRECHUNGS-,  
GESCHÄFTSINHALTS- UND BETRIEBSAUSFALL-VERSICHERUNG



# Die Zukunft bauen!



Liebe Kollegin,  
lieber Kollege!

„Die Zukunft bauen“ - unter diesem Titel haben wir am 21. November vor der Landespressekonferenz in Düsseldorf aufgezeigt, vor welch' immensen Herausforderungen die Planungs- und Baubranche in Nordrhein-Westfalen gegenwärtig steht. Es war das erste Mal, dass die Architekten und Ingenieure dieses Landes gemeinsam mit der Bauindustrie und dem Baugewerbe vor die Presse getreten sind. Unser Ziel war es, darauf aufmerksam zu machen, dass verstärkte Investitionen in den Baubereich heute notwendig sind, will man vermeiden, dass morgen Engpässe oder sogar Mängel in der Wohnraumversorgung und im Verkehrssektor auftreten.

Für die Architektinnen und Architekten in diesem Land habe ich ganz besonders hervorgehoben, dass die bauliche Vorbereitung und Begleitung des demografischen Wandels, der unmittelbar bevorsteht, noch völlig unzureichend ist. Maximal fünf Prozent unserer Wohnungen und Einfamilienhäuser können heute als „barrierearm“ gelten. Wenn man weiß, dass schon in 15 Jahren etwa ein Drittel der Deutschen älter als 60 Jahre sein wird und dass die Zahl der „Hochbetagten“ von Jahr zu Jahr steigt, dann ist offensichtlich, dass sich hier längst eine Schere geöffnet hat, die wir nur in einer großen gesamtgesellschaftlichen Kraftanstrengung werden schließen können. Mindestens 50 Milliarden Euro müssten hier in NRW investiert werden, will man mittelfristig etwa ein Drittel des Bestandes „demografiefest“ umbauen.

Es geht bei der Forderung nach einer verstärkten Förderung des altengerechten Umbaus unseres Wohnungsbestands nicht um ein Luxusproblem. Es ist schlichtweg unverzichtbar, es Menschen möglichst lange zu erlauben, in ihren gewohnten vier Wänden zu leben, ohne in betreute Wohnsituationen und Heime ausweichen zu müssen. Denn stationäre Betreuungsangebote sind weder in ausreichender Zahl vorhanden noch in großer Menge finanzierbar - weder für den Einzelnen, noch für die Gesellschaft.

Zu den großen Aufgaben, vor denen die Planungs- und Baubranchen stehen, gehört natürlich auch die energetische Ertüchtigung unseres Baubestandes. Auch hier hinken wir noch deutlich den gestellten Anforderungen hin-

terher: Die Klimaschutzziele, welche die Bundesregierung und auch unsere Landesregierung in NRW vorgegeben haben, sind nach dem jetzigen Stand der Entwicklung kaum zu erreichen. Die Sanierungsquote liegt derzeit bei einem Prozent im Jahr. Und das bei einem Wohnungsbestand, der zu drei Vierteln sanierungsbedürftig ist.

Unsere Pressekonferenz konnte vor allem mit einer Gesamtschau der Aufgaben punkten, vor denen unsere Branchen stehen. Neben den genannten großen Baustellen machte die Bauindustrie auf die Infrastruktur aufmerksam: über 300 Brücken, die dringend saniert werden müssen; Straßen, die es zu erneuern und auszubauen gilt, will man einen Verkehrsinfarkt in NRW vermeiden; Investitionen, die für die Umsetzung der „Energiewende“ getätigt werden müssen.

Zugegeben: Eine Gesamtschau der Aufgaben ist nicht nur beeindruckend, sondern auch erschreckend. Ich glaube aber, dass es dringend notwendig ist, von einer isolierten Betrachtungsweise der notwendigen Infrastrukturinvestitionen zu einem Gesamtkonzept zu kommen, auf das man verlässliche Förderprogramme aufbauen kann. Programme, die Investoren Planungssicherheit für ihre Mittel und Architekten, Stadtplanern und ihren Auftraggebern Rechtssicherheit geben. Programme, die ein realistisches Ziel erkennen lassen. Programme, die alle an Planung und Bau Beteiligten ermutigen und motivieren!

Eine besinnliche Vorweihnachtszeit wünscht  
Ihnen mit herzlichen Grüßen

Ihr  


Hartmut Miksch  
Präsident der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen  
miksch@aknw.de

Foto: Thilo Saltmann



57. VVS in Düsseldorf: Intensive Diskussion um die Entwicklung des Berufsbildes und um aktuelle berufspolitische Fragen

Foto: Thilo Saltmann



Leiteten die Sitzung: AKNW-Präsident Hartmut Miksch (2. v. l.) mit seinen Vizepräsidenten Reiner Fuest (l.), Dr. Christian Schramm und Michael Arns (r.)

## Berufspolitik und Berufsbild

### 57. Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen tagte in Düsseldorf

► „Wir brauchen keine Expertenlisten, die von privaten Organisationen im staatlichen Auftrag geführt werden!“ Mit dieser klaren Aussage positionierte sich die 57. Vertreterversammlung (VVS) der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 12. November 2011 eindeutig zu der Frage, ob die Deutsche Energie-Agentur (DNA) eine Liste führen soll, auf der Fachleute verzeichnet sind, die Qualitätsnachweise für die Programme KfW 45 und KfW 55 für Hocheffizienzhäuser erbringen dürfen. „Es ist nicht einzusehen, wieso Architektinnen und Architekten sich in eine solche Liste eintragen lassen sollten, um ein für sie übliches Tätigkeitsfeld wie den Wohnungsbau zu bedienen“, unterstrich der Präsident der Architektenkammer NRW, Hartmut Miksch, vor den 201 Vertretern der nordrhein-westfälischen Architektenschaft. Fragen zur Entwicklung des Berufsbildes nahmen einen breiten Raum in der Tagung des „Architektenparlaments“ im Düsseldorfer Hyatt-Hotel ein.

Präsident Hartmut Miksch hob in seinem Bericht hervor, dass die energetische Sanierung

des Gebäudebestandes eine der zentralen Zukunftsaufgaben für Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in NRW sei. Die Kammer werde verstärkt für die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen werben - und zugleich in der politischen Diskussion darauf drängen, dass bei der Bewertung des Bestandes der Fokus vom Einzelgebäude weg und hin zu einer quartiersweisen Betrachtung verschoben wird.

#### Demografiefester Umbau

Als zweites zentrales Thema identifizierte Hartmut Miksch den Um- und Weiterbau des Gebäudebestandes und der Infrastruktur mit Blick auf den demografischen Wandel. „Bislang wird noch viel zu wenig diskutiert, was die Alterung der Gesellschaft für Architektur und Stadtplanung bedeutet“, konstatierte Miksch. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen habe deshalb eine Arbeitsgruppe des Vorstands gegründet, die sich mit diesem Thema intensiv befasst. „Wir werden dafür sorgen, dass diese Fragestellung auch öffentlich zu einem Thema wird.“

#### Berufsbild erweitern?

Die Frage, mit welchen Aufgaben sich Architektinnen und Architekten künftig beschäftigen, spielte auch in die berufspolitischen Anträge hinein, welche die Vertreterversammlung intensiv diskutierte. Einstimmig beschlossen wurde der Antrag, die Definition des § 1 Baukammergesetz im Hinblick auf das Tätigkeitsfeld des Architekten bzw. Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten oder Stadtplaners zu überprüfen. Das BauKaG beschreibt das klassische Berufsbild; gleichwohl betätigen sich Planer oftmals auch in Randbereichen ihrer Berufe, etwa als Facility Manager, Energieberater oder Projektentwickler. Geklärt werden soll nun, inwieweit das Berufsbild in der Definition des BauKaG möglicherweise ergänzt werden muss.

Kontrovers diskutiert wurde ein Antrag, mit dem die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen aufgefordert wurde, sich für die Wiedereinführung der „Qualitätsmarke Dipl.-Ing.“ einzusetzen. Obgleich die Mitglieder der Vertretersammlung, selber überwiegend Diplom-Ingenieure, das Auslaufen des akademischen

Abschlusses Dipl.-Ing. in großer Mehrheit bewerteten, fand der Antrag dennoch keine Zustimmung. Einerseits wurde darauf verwiesen, dass die vollzogene Umstellung des Studienablaufs auf das Bachelor-Master-System nicht einfach „umgetauft“ werden könne; zum anderen wurde auch befürchtet, dass eine solche Forderung die Studierenden noch weiter verunsichern würde.

### Studiengänge unter der Lupe

Große Einigkeit herrschte in der Einschätzung, dass die Ausbildung des Architektennachwuchses ein wichtiges Thema für die Arbeit der Architektenkammer sei. Durch die Vielzahl der neuen Studienmodelle sei eine unübersichtliche Lage entstanden, die immer wieder die Frage aufwerfe, welche Abschlüsse als Grundlage zur Eintragung in die Architektenliste anerkannt werden können. Die AKNW erarbeitet dazu gegenwärtig eine Synopse der Studiengänge in Nordrhein-Westfalen, die auch angehenden Studenten zugänglich gemacht werden soll.

### HOAI: Kampf um Verbesserungen

Ein Dauerbrenner bleibt in der berufspolitischen Diskussion die Novellierung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure. „Die Novellierung erweist sich einmal mehr als zäher Prozess“, beschrieb Kammerpräsident Miksch die aktuelle Situation. Die beteiligten Bundes-

ministerien zeigten wenig Ehrgeiz, den Auftrag des Bundesrates zu einer Verschlinkung der HOAI umzusetzen. „Sie sind stattdessen darauf aus, die Leistungsbilder für Architekten sogar honorarneutral auszuweiten. Das ist für uns Architektinnen und Architekten absolut inakzeptabel“, rief der Kammerpräsident unter kräftigem Applaus der Vertreterversammlung. Hartmut Miksch betonte zugleich, dass die Novelle aber noch in dieser Legislaturperiode unter Dach und Fach gebracht werden müsse. Um die Interessen der Architektenschaft in dieser Frage zu wahren, werde man wohl nicht umhin kommen, die Anliegen und Forderungen in die Parlamente zu tragen.

### Städtebauförderung wieder hochfahren!

Kampfbereit zeigte sich das nordrhein-westfälische Architektenparlament auch in der Frage der Städtebauförderung. „Die Sanierung und Entwicklung unserer Städte ist keine Dispositionsmasse für Sparpolitiker“, stellte Kammerpräsident Miksch dar und traf damit auf ungeteilte Zustimmung der Versammlung. „Es darf nicht sein, dass Haushaltsgelder für die Städtebauförderung Jahr für Jahr in Frage gestellt werden. Denn das trifft diejenigen die es am dringlichsten brauchen!“ Städtebauförderung sei unverzichtbar, um benachteiligte Stadtquartiere zukunftsfähig zu machen. Zudem verwies Miksch darauf, dass die Fördermittel auch Impulse in die Wirtschaft sende-

ten: „Jeder Euro, der hier eingesetzt wird, löst Folgeinvestitionen von acht Euro aus.“

### Die Renten bleiben sicher

Das Versorgungswerk der Architektenkammer hat sich auch im 32. Geschäftsjahr gut entwickelt – allen Widrigkeiten der Finanzmärkte zum Trotz. Das Vermögen war bis Ende 2010 auf 6,19 Milliarden Euro angewachsen und erwirtschaftete eine Nettorendite von 4,4 Prozent. Die Vertreterversammlung beschloss für



Fotos: Thilo Saltmann

Wechsel in der Geschäftsführung des Versorgungswerks: Nach 31-jähriger Tätigkeit wurde Geschäftsführer Rolf Schulze (r.) mit lang anhaltendem Applaus der VVS in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist Jörg Wessels (l.). Hauptgeschäftsführer bleibt Dipl.-Kfm. Thomas Löhning

das Geschäftsjahr 2012 eine allgemeine Rentenbemessungsgrundlage von 35 670 Euro. Dieser Beschluss führt weder zu einer Anhebung der Bestandsrenten noch der Anwartschaften.

### Fortbildung erfolgreich

Erfreut zeigten sich die Delegierten der X. Vertreterversammlung der AKNW über das positive Ergebnis der Akademie. Die stringente Ausrichtung des Fortbildungsprogramms am Interesse und Bedarf der Mitglieder sei ein Erfolgsrezept, das auch in den zurückliegenden zwölf Monaten dazu geführt habe, dass die Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner die Seminare der Akademie gerne nutzen – und sich in der Qualitätskontrolle sehr zufrieden äußerten.

Allerdings wird der Konkurrenzdruck für die Akademie kontinuierlich größer: Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Hochschulen und Fortbildungsträgern, die von der Kammer anerkannte Seminare offerieren. ◀ Christof Rose

Ehrungen: Am Vorabend der VVS würdigte Präsident Hartmut Miksch frühere Mitglieder der Vertreterversammlung, die nach der jüngsten Wahl aus dem Architektenparlament ausgeschieden waren



Foto: Wilfried Meyer

# „Rechtssicherheit hat Priorität!“

Vorstand diskutierte über die Notwendigkeit einer neuen Landesbauordnung

► Das Land Nordrhein-Westfalen plant eine umfassende Novellierung der Landesbauordnung (BauO NRW). Wie Kammerpräsident Hartmut Miksch dem Vorstand in der jüngsten Sitzung am 8. November 2011 berichtete, hatte Landesbauminister Harry K. Voigtsberger am Vortag die betroffenen Kammern, Verbände und Institutionen zu einem ersten Gespräch über die Struktur einer neuen Landesbauordnung eingeladen. Das Fazit des ergebnisoffen geführten Gesprächs habe gelautet, dass die meisten Akteure der Planungs- und Baubranche in NRW punktuellen Reformbedarf sehen – nicht aber die Notwendigkeit für eine grundsätzliche Umstrukturierung der Landesbauordnung.

„Für die Architektinnen und Architekten dieses Landes sind vor allem die Verbindlichkeit und die Rechtssicherheit wichtige Aspekte einer Novelle“, hob der Präsident der Architektenkammer NRW in dem Ministergespräch hervor. „Wir wollen nicht mehr, dass das Oberverwaltungsgericht Münster in vielen Einzelfragen in das Bauordnungsrecht eingreift.“ Neben dieser grundsätzlichen Forderung sprach der Präsident der Architektenkammer auch einige Detailfragen an, die im Zuge einer Novellierung der BauO NRW optimiert werden müssten. Dazu gehörten eine bessere Regelung des Abstandsflächenrechts und die Einführung eines „Qualifizierten Bauleiters“ im Interesse des Verbraucherschutzes. Zudem, so berichtete Hartmut Miksch dem Vorstand, hätten mehrere Verbände die Einschätzung der Architektenkammer NRW unterstützt, dass das „Freistellungsverfahren“ (§ 67 BauO NRW), das 1995 in NRW eingeführt worden ist, wieder abgeschafft werden sollte. Auch in diesem Punkt räumt die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen der Rechtssicherheit für die Arbeit ihrer Mitglieder höchste Priorität ein.

## Tariftreue sichert Qualität

Einig zeigte sich der Vorstand der Architektenkammer auch in seiner Einschätzung des geplanten „Tariftreuegesetzes“. Vizepräsident Dr. Christian Schramm vertrat vor dem nordrhein-westfälischen Landtag die Einschätzung der Kammer, nach der die Verpflichtung auf Mindestlohnzahlungen ein gewisses Niveau der Leistungserbringung sichern helfe. Das Tariftreuegesetz für den Baubereich habe sich in dieser Frage durchaus bewährt. Zwar würde die Nachweispflicht in bestimmten Fällen auch Architekturbüros mit zusätzlichem Verwaltungsaufwand belasten; die Gesamtwirkung eines solchen gesetzlichen Rahmens sei jedoch positiv einzuschätzen, urteilte der Kammervorstand.

## DENA-Liste nicht notwendig

Die AKNW spricht sich klar gegen die geplante Einführung einer Expertenliste für Bundesförderprogramme aus. Nach Auffassung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist eine solche Liste nicht notwendig, weil entsprechende Qualifikationen einerseits heute zum Standard der Berufspraxis gehören und zum anderen bei den Länderkammern bereits verschiedene Listen über besonders qualifizierte Architektinnen und Architekten vorliegen (z. B. Sachverständigenliste, Fortbildungsnachweise im Bereich Energieberatung etc.). Sollte der Fördergeldgeber an der Absicht festhalten, will die AKNW selbst für die Überführung der Mitgliedsdaten in die Expertenliste zuständig sein. Die Kammern stimmen das weitere Vorgehen gegenwärtig intern ab (vgl. Bericht „Gespräche über Expertenliste“, S. 10).

## Eine gute „IdEE“ setzt sich durch

Das „Beratungsnetzwerk IdEE“ (Innovation durch EinzelEigentümer) breitet sich weiter aus. Mit IdEE will das nordrhein-westfälische

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr private Einzeleigentümer in ihrem Engagement für die eigene Wohnmobilität unterstützen. Die Initiative läuft in Zusammenarbeit mit Haus & Grund NRW und weiteren Partnern, u. a. der Architektenkammer NRW. Wie Vorstandsmitglied Ernst Uhing berichtete, konnte in Essen auf Initiative zweier engagierter Architektinnen mittlerweile ein festes lokales Netzwerk etabliert werden, das beispielsweise regelmäßige Stammtische für private Einzeleigentümer anbietet. In weiteren Städten befinden sich solche Projekte in der Aufbauphase.

## Ausstellungsprogramm 2012 beschlossen

Seit der Eröffnung des „Haus der Architekten“ wurden in dem Architektur-Kommunikationszentrum im Düsseldorfer Medienhafen und Sitz der AKNW mehr als 40 Ausstellungen präsentiert. Der Vorstand beschloss, das ambitionierte Programm auch im Jahr 2012 fortzuführen. Gezeigt werden sollen die Ergebnisse verschiedener aktueller Auszeichnungsverfahren (darunter der European-Award für junge Architekten und der Mies van der Rohe Award), aber auch klassische Architekturmalerie (beispielsweise des Künstlers Florian Fausch).

## Fachtagungen für Sachverständige und Architektenrechtler

Der Vorstand beschloss darüber hinaus die Durchführung weiterer Veranstaltungen für das kommende Jahr: So wird die AKNW für den 9. Februar 2012 zu einem „Sachverständigentag“ einladen, auf dem die Haftung der Sachverständigen eine zentrale Rolle spielen soll. Zudem führt die AKNW im März 2012 wieder eine Veranstaltung „Architektur und Recht“ zum Thema „Urheberrecht“ durch. Die Tagung dient auch dem Austausch zwischen Architekten und Juristen. ◀ Christof Rose

# Freiräume als Spielräume

Landschaftsarchitektentag der AKNW auf der Zeche Zollern in Dortmund



Foto: Christof Rose

► „Reguläre Grünprojekte der Kommunen gehen gegen Null. Wir arbeiten fast nur noch mit singulären Förderprojekten!“ Ernst Herbstreit, Vorstandsmitglied der Architektenkammer NRW, wies gleich zu Beginn des Landschaftsarchitektentages 2011 auf den Kern des Tagungsthemas hin. Rund 170 Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten diskutierten am 18. Oktober auf der Dortmunder Zeche Zollern über mögliche „Spielräume für kommunale Freiräume“. Anhand konkreter Beispiele aus fünf ganz unterschiedlichen Kommunen wurde deutlich, dass Städte und Gemeinden mit Nothaushalten kaum Möglichkeiten sehen, ihr Stadtgrün umfänglich zu entwickeln. Zugleich wurden aber auch Beispiele gezeigt, wie mit kreativen Ideen über die Konzentration auf einzelne Projekte eine positive Imagewirkung durch Landschaftsarchitekturen erzielt werden kann.

„Grün- und Freiraumplanung hat aus Sicht der Kommunen oft nur zweite Priorität – technische Infrastrukturen und soziale Aufgaben gehen fast immer vor.“ Ernst Herbstreit appellierte gleichwohl an die Kommunen, die Entwicklung anspruchsvoller Freiräume als Teil der Stadtentwicklung und zur Attraktivitätssteigerung nicht zu vernachlässigen. „Wer als Stadt konkurrenzfähig bleiben will, der muss begreifen: Freiraumplanung ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit!“ Herbstreit rief vor allem dazu auf, die Folge- und Pflegekosten für Parks und Grünanlagen nicht zu gering anzusetzen oder zusammenzuziehen.

Ein Beispiel dafür, wie eine Stadt die Entwicklung einer „grünen Perlenkette“ als imagebildende Maßnahme betreibt, gab Anja Ritschel. Die Beigeordnete aus Bielefeld stellte das Konzept „Bielefeld – zu neuen Qualitäten“ vor, mit dem verschiedene Grünanlagen und Ausflugsziele in der ostwestfälischen Großstadt miteinander verknüpft und ent-

erfahrungen, Beispiele und Impulse aus der Praxis gaben (v. l.): Hans Schröder, Hartmut Miksch, Anja Ritschel, Ernst Herbstreit, Dr. Joachim Bauer, Moderatorin Benedicta Junghanns und Peter Apel

sprechend beworben werden. „Das Grün ist für die Menschen einer der ganz zentralen Wünsche beim Stadtumbau“, betonte die Dezerntin für Umwelt und Klimaschutz. Aus Südwestfalen berichtete Diplom-Ingenieur Norman Harzer vom Atelier Loidl über den Umbau der „Siegplatte“. Die Beseitigung der „Bausünde aus den 70er Jahren“ zugunsten der Rückführung der Sieg in den Stadtraum wurde im Rahmen des Landes-Struktur-Förderprogramms „Regionale 2013“ möglich.

Auf die speziellen Wünsche und Bedürfnisse von jungen Menschen wies der Dortmunder Dipl.-Ing. Peter Apel hin. Das Büro Stadt-Kinder entwickelt spezielle Freiflächen für Kinder und Jugendliche, für die häufig geringe Projektsummen ausreichen. „Planen durch Nicht-Planen“ sei oftmals der bessere Weg, etwa wenn verwilderte Gärten auf Restgrundstücken erhalten oder kreative Spielangebote auf Brachflächen geschaffen werden können. „Bislang fehlt eine ‚Spilleitplanung‘ in Deutschland“, spitzte Peter Apel seine Thesen zu.

Auch in Köln setzt man auf eine kontinuierliche Entwicklung des städtischen Freiraums. „Wir können auf einem gewachsenen Grün-System aufbauen“, erläuterte Dr. Joachim Bauer das Konzept der Stadt. Aktuell werde mit dem „Masterplan Grün“ ein dritter Kölner Grüngürtel sowie das rechte Rheinufer entwickelt. Auch hier hilft die Landesförderung über das Strukturbildungsinstrument „Regionale“. Zudem gelingt es in der Domstadt, die Bürger aktiv in die Freiraumförderung einzubinden. So riefen die Erben des früheren Oberbürgermeisters Konrad Adenauer vor fünf Jahren die „Kölner Grünstiftung“ ins Leben, die u. a. den „Grüngürtel-Impuls 2012“ kofinanziert hat.

Den Blick über die Grenze hinweg weitete der Vortrag von Landschaftsarchitekt Hans Schröder von der niederländischen Stadt Enschede. Nach der verheerenden Explosion einer Feuerwerksfabrik im Jahr 2000 musste dort ein ganzer Stadtteil neu gestaltet werden. Teil des Konzeptes zur Wiedergewinnung und Aufwertung der Stadt waren anspruchsvolle Freiraumkonzepte, die teilweise über private Bauherren zu realisieren waren.

In der abschließenden Diskussion stellten die Landschaftsarchitektinnen und -architekten fest, dass die Wohnungswirtschaft verstärkt als Partner für den Freiraum gewonnen werden müsse. Die Projektförderung wurde zwar als zu eindimensional kritisiert, bleibe letztlich aber alternativlos. Immer wichtiger werde es, die Bürger einzubinden – um Akzeptanz für Gestaltungsmaßnahmen zu erzielen, aber auch, um die spätere Pflege und Unterhaltung zu erleichtern. ◀ Christof Rose



## Mit neuem KidS-Projekt ins neue Jahr

► Das Aktionsprogramm „Architektur macht Schule!“ der Architektenkammer NRW geht mit dem Jahreswechsel ins zehnte Jahr seines Bestehens. Seit 2002 vermittelt die AKNW Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Schulprojekten ein Gespür für ihre gebaute Umwelt. Zusätzlich können Lehrerinnen und Lehrer bei der AKNW auf ein großes Angebot von Informations- und Unterrichtsmaterialien zurückgreifen, die sich mit dem Themenbereich „Architektur“ beschäftigen. Ins neue Jahr wird die Architektenkammer mit einem neuen „KidS“-Projekt starten. „Architektur macht Schule!“ ist ein vitaler Beitrag der AKNW zur Initiative StadtBauKultur NRW.

Die „Kammer-in-der-Schule“-Projekte (kurz „KidS“) gehören zu den Erfolgsmodulen des Aktionsprogramms. Dabei planen und realisieren AKNW-Mitglieder gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Architektur-Projekte. So gestaltet aktuell beispielsweise Architektin Päivi Kataikko am Essener Helmholtz-Gymnasium mit einer Schülergruppe den Pausenhof um. Parallel dazu führt die AKNW gegenwärtig Gespräche zur Auswahl eines neuen KidS-Projektes für 2012. Das Interesse der Schulen an einer solchen Kooperation ist groß.

Auch die bauliche Qualität von Schulen in NRW beschäftigt die Kammer weiter. Für das Frühjahr 2012 ist ein weiterer Schulbaukongress geplant, bei dem Architekten, Fachleute aus den Verwaltungen und Lehrer zusammenkommen, um sich über Schularchitektur auszutauschen. ◀ bra

Ausführliche Info zum Aktionsprogramm: [www.architektur-macht-schule.de](http://www.architektur-macht-schule.de).

## Zielgruppe: Private Hausbesitzer

► Köln, Gelsenkirchen, Krefeld, Wickede an der Ruhr – auch im Herbst 2011 liefen wieder in verschiedenen nordrhein-westfälischen Städten „Bauherrenseminare“ der Architektenkammer NRW. Private Eigentümer und Bauherren waren eingeladen, sich von Architektinnen und Architekten sowie Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten über das Neubauen und Renovieren kostenlos informieren zu lassen. „Wir stellen immer wieder fest, wie groß der Informationsbedarf dieser Zielgruppe ist“, resümiert AKNW-Präsident Hartmut Miksch.

Mehr als 6 000 private Bauherren und Interessierte nutzten in Nordrhein-Westfalen seit dem Start der Bauherrenseminare im Jahr 2008 bereits die Möglichkeit, sich kostenlos von Fachleuten über das Bauen und Umbauen, Sanieren und Renovieren, Modernisieren und Ausbauen informieren zu lassen. Im ländlichen Raum überwiegt zumeist das Interesse am Neubau, so etwa in Wickede an der Ruhr. „Wir haben in unserer Region einige größere Baugebiete, so dass ich ein reges Interesse erwarte“, erklärte Friedrich Wilhelm Porbeck, Vorstand der Volksbank Wickede (Ruhr) eG., in einem Pressegespräch Ende Oktober. Insgesamt fünf Informationsabende führte die Volksbank durch, u. a. zu den Themen „Wege zum Bauen“, „Kostengünstiges Bauen“, „Energieoptimiertes und umweltschonendes Bauen“, „Umbauten, Bauen im Bestand“ und „Gartengestaltung“.

Die Sparkasse Gelsenkirchen lud im Rahmen einer „Energiesparwoche“ am 25. und 26. Oktober 2011 zu zwei Bauherren-Abenden ein, die gleichfalls von Dozenten der Bauherrenseminarreihe bestritten wurden. In Krefeld werden bis Anfang Dezember 2011 fünf Bauherrenseminare durchgeführt – auch hier ist

die örtliche Sparkasse Kooperationspartner der Architektenkammer NRW.

Die „Bauherrenseminare“ leben vom direkten Kontakt zwischen den Dozenten – allesamt berufserfahrene Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten – und den interessierten Bauherren. Die einzelnen Themenblöcke sind deshalb so aufgebaut, dass den Teilnehmern ausreichend Zeit für individuelle Fragen und zur Diskussion verbleibt. Alle Teilnehmer erhalten zudem einen umfangreichen Informationsordner, um sich

auch zu Hause weiter auf ihr „Traumhaus“ vorbereiten zu können.

Die Architektenkammer setzt jeweils auf die Kooperation der örtlichen öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute, die traditionell private Bauvorhaben finanzieren. Die Volksbanken oder Sparkassen nutzen die Bauherrenseminare ihrerseits, um aktuelle Immobilienangebote vorzustellen und bei Bedarf Auskunft über Finanzierungsmöglichkeiten zu geben – die derzeit äußerst günstig sind. Zentrales Ziel der Reihe ist es, private Bauherren mit Architekten in Kontakt zu bringen – und so die Vielfalt und die Baukultur zu fördern. ◀ Christof Rose



Freuten sich auf viele Teilnehmer in Wickede/Ruhr: Joachim Bauerdick (l.) und Friedrich Wilhelm Porbeck, Direktoren der Volksbank Wickede

Foto: Volksbank Wickede eG.

## Konkurrenz durch halb-öffentliche Unternehmen?

► Mit dem „Gesetz zur Revitalisierung des Gemeindefortschrittsrechts“ wollte die rot-grüne Landesregierung den Kommunen in NRW mehr Handlungsspielräume für deren wirtschaftliche Betätigung verschaffen. Das Gesetz ist seit dem 21. Dezember 2010 in Kraft und brachte den § 107 der Gemeindeordnung NRW wieder auf den Stand vor der Gesetzesänderung im Jahr 2007. Mit dem seit einem Jahr geltenden Paragraphen 107a sollen ausdrücklich die Weichen für Leistungsangebote der Kommunen unter anderem im Bereich der Energieberatung gestellt werden.

Die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen ist nach Auffassung der Architektenkammer NRW kritisch, aber auch differenziert zu sehen. Sie ist beispielsweise dort akzeptabel, wo es um die Daseinsvorsorge geht (Gas, Wasser, Strom). „Unternehmen der öffentlichen Hand dürfen am Markt jedoch nicht als Konkurrenz zu privaten Dienstleistern auftreten, etwa im Bereich der Gebäude-Energieberatung“, betont AKNW-Präsident Hartmut Miksch. Die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen muss nach Überzeugung der Architektenkammer dort ihre Grenzen finden, wo sie Wettbewerbsverzerrungen zur Folge hat.

Der Architektenkammer ist beispielsweise bekannt, dass ein kommunales Wohnungsunternehmen bauliche Energieberatungsleistungen für jedermann anbietet und damit in Konkurrenz zu auf dem Markt tätigen Architekturbüros tritt. Entsprechende Gespräche laufen derzeit.

Die AKNW ruft ihre Mitglieder dazu auf, der Architektenkammer mögliche Verstöße kommunaler Körperschaften gegen § 107 der Gemeindeordnung mitzuteilen. Insbesondere im Bereich der Energieberatung tut Wachsamkeit not: Architektinnen und Architekten müssen darum kämpfen, sich im Wettstreit um dieses wichtige Marktsegment durchzusetzen. Voraussetzung dafür ist ein fairer Wettbewerb, der nicht durch Unternehmen verzerrt wird, die aufgrund ihrer öffentlichen Stellung privilegiert sind. ◀ ros/ho

Hinweise bitte an die Geschäftsstelle der AKNW, lehrmann@aknw.de.



Foto: Markus Lehmann

## „Vietnam: Baukultur zwischen Tradition und Moderne“ - Fachexkursion 2012

► Die Architektenkammer NRW setzt die Reihe der beliebten Mitgliederreisen im kommenden Jahr mit Fachexkursionen nach Vietnam fort. Das ostasiatische Land präsentiert sich dem Besucher mit zwei Gesichtern: Neben dem traditionellen Vietnam, mit tiefen kulturgeschichtlichen Wurzeln, hat sich in jüngerer Zeit mit großer Dynamik das moderne Vietnam entwickelt. Dieses Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne greift das Konzept der Reise inhaltlich auf.

Im Mittelpunkt der Exkursionen steht ein intensives und abwechslungsreiches Fachprogramm. Reisestationen sind die Hauptstadt Hanoi mit ihren Tempeln und Zeugnissen der Kolonialarchitektur. Im Kontrast dazu hat Ho-Chi-Minh-Stadt (das frühere Saigon) ein modernes gebautes Antlitz. Zum Ausklang der Reise steht dann mit einer Exkursion zu den „schwimmenden Dörfern“ in der malerischen Ha Long-Bucht, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, ein besonderes Highlight auf dem Programm. Veranstalter der Reisen wird diesmal die Mainzer Fachagentur Poppe Reisen (www.poppe-reisen.de) sein. ◀ ros

## Wärmepumpen: Innovative Technik und genaues Monitoring für mehr Energieeffizienz

► Der Duisburger Stadtteil Neudorf war im Herbst Treffpunkt für rund 100 Architekten, Ingenieure und Vertreter der Wohnungswirtschaft bei der 11. Tagung des Wärmepumpen-Marktplatzes der EnergieAgentur.NRW. Zum Thema „Mehr Energieeffizienz bei Schulgebäuden“ passte der Veranstaltungsort: das neue Zentrum für berufliche Bildung und Weiterbildung Duisburg-Mitte (ZBW).

„Längst ist klar, dass auch große Gebäude hervorragend mit Wärmepumpen beheizt werden können, wie dieses Schulgebäude vorbildlich zeigt“, sagte Sven Kersten, Leiter des Wärmepumpen-Marktplatzes der EnergieAgentur.NRW. Die Veranstaltung bot den Besuchern die Gelegenheit, das ZBW und seine Energiezentrale mit der Wärmepumpen-Anlage zu besichtigen. Das Team des Büros Dohle + Lohse

Architekten hat das Duisburger Schulgebäude entworfen. Die Architekten, der Betreiber und der Wärmepumpenhersteller stellten das Gebäude und die Entwicklung des zugrundeliegenden Energiekonzeptes vor. Wichtig sei ein genaues Monitoring, weil erst die Verbrauchsdaten etwas über die reale Effizienz aussagen. - Die AKNW ist Kooperationspartner des Wärmepumpenmarktplatzes. ◀ ros

## Gespräche über neue Expertenliste

► Im August hatte die Deutsche Energieagentur (DENA) eine neue Liste angekündigt, in der Experten bei der Energieberatung und für hoch-effiziente Sanierungen und Neubauten geführt werden sollen. Die bislang beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle geführte „BAFA-Liste“ für Energieberater soll aufgegeben und in die neue Liste überführt werden. Zugleich soll eine Expertenliste für die Planung und Baubegleitung von KfW-Effizienzhäusern 40 und 55 neu einführt werden.

Begründet wird die Liste mit Defiziten, die sich in der Vergangenheit bei den vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) geförderten Vor-Ort-Beratungen und bei den von der KfW-Bankengruppe geförderten hocheffizienten Sanierungen und Neubauten gezeigt hätten. Eine Änderung ist nach Einschätzung des Bundeswirtschaftsministeriums auch deshalb erforderlich, weil einzelne Bundestagsabgeordnete und der Bundesrechnungshof Kritik an der Kontrollmöglichkeit geübt haben, wie die eingesetzten Steuergelder verwendet würden. Das Bundesbauministerium, das Bundeswirtschaftsministerium sowie die BAFA und die KfW haben daher vereinbart,

eine einheitliche Liste für die vorgenannten Bundesförderprogramme zu entwickeln. Diese Liste soll von der DENA geführt werden.

An die Experten werden umfangreiche Qualifikationsanforderungen gestellt. Basis ist die Ausstellungsberechtigung für Energieausweise nach § 21 der Energieeinsparverordnung 2009. Hinzu kommen Weiterbildungsanforderungen gemäß der Richtlinie über die Vor-Ort-Beratung in Wohngebäuden. Ab 1. Juli 2012 sollen weitergehende, von der DENA festgelegte Weiterbildungsinhalte gelten.

Die geplante neue Liste wirft zahlreiche Fragen auf, über welche die Bundesarchitektenkammer und die Bundesingenieurkammer gemeinsam mit der AKNW und zahlreichen weiteren Länderkammern derzeit Gespräche mit den beiden Bundesministerien, der KfW und der DENA führen. Es soll ausgelotet werden, unter welchen Voraussetzungen Mitglieder von Architekten- und Ingenieurkammern in die neue Liste aufgenommen werden sollen. Anliegen der Kammern ist es, für die Überführung der Mitgliederdaten in eine Expertenliste selbst zuständig zu sein.

Die Kammern wollen erreichen, dass der Listeneintrag für Mitglieder ohne großen Aufwand möglich wird und dass Nachweise, die Mitglieder schon gegenüber ihren Kammern

erbringen, nicht nochmals gegenüber der DENA geleistet werden müssen. In der Kritik steht insbesondere die Alternativlosigkeit der umfangreichen Weiterbildungsanforderungen, die weder individuelles Vorwissen berücksichtigen noch Nachweise durch Referenzen ermöglichen. Bemängelt werden auch die Kosten, die die DENA derzeit für die Eintragung und die Listenführung nennt. Auch wurden die Kammern bis heute nicht detailliert darüber informiert, welche „Mängel“ tatsächlich bei der Evaluierung der Bundesförderprogramme festgestellt wurden.

Die Kritik hat dazu geführt, dass sich verschiedene Petitionen, darunter auch Vertreter nordrhein-westfälischer Architektenverbände, an den Petitionsausschuss des Bundestages gewandt haben. Dieser hat eine Stellungnahme der zuständigen Ministerien angefordert.

Die Kammern drängen darauf, dass die von der DENA genannten Termine für den Start der Liste verschoben werden. Kurz vor Redaktionsschluss teilte die DENA mit, dass die Liste erst im Laufe des Jahres 2012 verbindlich eingeführt werden soll. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen sieht bis zur endgültigen Klärung keine Notwendigkeit für die Mitglieder, bereits jetzt eine Listeneintragung vorzunehmen. ◀ Li

## Tag der Architektur 2012: Bitte jetzt über [www.aknw.de](http://www.aknw.de) anmelden!

► Im November sind alle freischaffend tätigen Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner in NRW durch ein Schreiben des Kammerpräsidenten eingeladen worden, am „Tag der Architektur 2012“ mitzuwirken. Zeitgleich wurde die Möglichkeit zur online-Anmeldung freigeschaltet.

Der Tag der Architektur hat sich als Treffpunkt für Architekturfreunde längst etabliert. Hier kommen Architekten und ihre Bauherren mit Architektur-Interessierten zusammen, um über neue und erneuerte Architektur zu sprechen, zu diskutieren und bisweilen auch zu streiten. Der besondere Charme des Tags der Architektur ist das Live-Erlebnis vor Ort: Architektur hautnah kennen zu lernen und zugleich in einen lockeren Dialog mit Architekten, Bauherren und anderen Besuchern treten zu können. Rund 40 000 Architekturfreunde haben diese Möglichkeit im Sommer 2011 genutzt.

Der nächste Tag der Architektur findet in NRW und bundesweit am 23. und 24. Juni 2012 statt. Auch im kommenden Jahr gilt, dass Architekturbüros bis zu zwei Objekte pro Stadt einreichen dürfen, soweit diese von unterschiedlichen Verfassern stammen. Die Rahmenbedingungen bleiben unverändert: Die gemeldeten Werke müssen aus den vergangenen fünf Jahren stammen (Objekte der Landschaftsarchitektur bzw. Stadtplanung: acht Jahre), dürfen noch nicht am Tag der Architektur präsentiert worden sein und müssen zum Stichtag 30.01.12 fertig gestellt sein.

Wenn Sie sich mit einem Objekt am Tag der Architektur öffentlich vorstellen möchten, denken Sie bitte rechtzeitig daran, hochwertige Fotos anfertigen zu lassen. Regen und Schnee können das attraktivste Bauwerk trist oder unscheinbar wirken lassen. Ein gutes Bild lockt nicht nur Besucher an, sondern weckt auch das Interesse der Medien! ◀ ros



# Aachen räumt ab

Bei der Vergabe des „Euregionalen Architekturpreises 2011“ gingen vier von sechs Auszeichnungen an die RWTH

► Genau 62 Kilometer sind es von der RWTH Aachen bis zur Université de Liège - ein Weg, der sich für die Absolventen aus Aachen am 5. November gelohnt hat. Rund 400 junge Frauen und Männer hatten im vergangenen Jahr an den fünf teilnehmenden Hochschulen der Euregio ihr Architekturstudium erfolgreich abgeschlossen, 30 von ihnen waren für ihre überzeugenden Abschlussarbeiten für den 21. Euregionalen Architekturpreis nominiert worden. Je zwei von drei Preisen bzw. Anerkennungen gingen an Absolventen der RWTH Aachen.

In ihrer Würdigung der eingereichten Arbeiten zeigte sich die Jury unter Vorsitz des niederländischen Architekten Joost Hovenier erstaunt über die große Anzahl von Projekten, die auf großmaßstäbige urbane Entwicklungsthemen abhoben. „Wir haben uns gefragt, ob das wohl der richtige Ansatz ist, wenn man die relativ geringe Zeit betrachtet, die für die Durchdringung und Bearbeitung des Themas zur Verfügung steht“, erläuterte Joost Hovenier. Die Jury, an der von deutscher Seite Almut Ernst teilnahm, gab stattdessen überwiegend Arbeiten den Vorzug, die eine Geschichte erzählen konnten, die berührten, an denen sowohl architekturgeschichtliche Entwicklungslinien ablesbar waren als auch relevante Herausforderungen der künftigen Arbeit von Architektinnen und Architekten.

Michael Arns, der als Vizepräsident der AKNW die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen als Projektpartner des Euregionalen Architekturpreises auf der Preisverleihung in Lüttich vertrat, konnte die kritischen Hinweise der Jury nachvollziehen: „Man kann an den Arbeiten ablesen, dass der strenge Rhythmus des Bachelor/Master-Studiums und die knappe Zeitvorgabe für die Bearbeitung der Aufgaben Auswirkungen auf die Abschlussarbeiten haben.“ Umso richtiger und wichtiger sei es, talentierte junge Leute durch den Euregionalen Architekturpreis zu fördern und auf ihrem Weg zu ermutigen.

Der Euregionale Architekturpreis wird jährlich an die besten Absolventinnen und Absolventen der Architektur-Hochschulstudiengänge in Aachen, Hasselt, Maastricht und Lüttich vergeben. Der EAP ist ein Gemeinschaftsprojekt der beteiligten Hochschulen mit den regionalen Architektenverbänden in den Niederlanden und Belgien sowie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Die Organisation des Preisverfahrens übernimmt das Architekturbüro SCHUNCK aus Heerlen/Niederlande. ◀ ros

Arbeiten, Jurybegründungen und Fotos unter [www.eap-pea.org](http://www.eap-pea.org).



Foto: SCHUNCK\*

Stolze Träger des 21. EAP (v. l.): Frieder Scheuermann (1. Preis), Andrea Carmen Kuhn (3. Preis) und Florence Modave (2. Preis)

## 1. Preis: Frieder Scheuermann, RWTH AC - „Flussbad und Bootshaus an der Adler, Königgrätz (Tschechien)“

Die Jury wertete die Arbeit von Frieder Scheuermann als kohärent und herausragend. Der Urheber zeige in jeder Stufe der Bearbeitung eine große Reife und Sorgfalt; zugleich überzeuge die Arbeit durch ein hohes Maß an Aussagekraft und poetischer Reflexion.

## 2. Preis: Florence Modave, ULG Liège - „Outremeuse's door“

## 3. Preis: Andrea Camen Kuhn, RWTH AC - „Eine Psychiatrie jenseits der Horizonts“

### Anerkennungen:

- Juliane Greb, RWTH AC - Psychiatric Hospital, Laboe
- Digna Hansen, PHL Diepenbeek - Care Farm - Aldeneik
- Matthias Hoffmann, RWTH AC - Locus Ludens

## AKNW-Innenarchitektinnen an die Spitze des BDIA gewählt

► Zwei Innenarchitektinnen aus Nordrhein-Westfalen werden in den kommenden vier Jahren den Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA) führen: Mit Vera Schmitz aus Oberhausen wählte der Berufsverband am 29. Oktober 2011 in Mannheim eine Innenarchitektin zur Präsidentin, die seit vielen Jahren berufspolitisch aktiv ist.

Vera Schmitz ist Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW und engagiert sich u. a. im Kammerausschuss „Planen und Bauen“. Auch die neue stellvertretende Präsidentin Sylvia Leydecker ist Mitglied der Vertreterversammlung der AKNW; die Kölner Innenarchitektin arbeitet im Fachausschuss „Innenarchitekten“ der Architektenkammer mit. Die Architektenkammer NRW freut sich über die Bereitschaft von Vera Schmitz und

Sylvia Leydecker, über das berufspolitische Engagement in Nordrhein-Westfalen hinaus auch auf Bundesebene Verantwortung für den Berufsstand der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten zu übernehmen.

Für Dipl.-Ing. Martin Müller, der die Innenarchitekten im Vorstand der Architektenkammer NRW und auch in der Bundesarchitektenkammer vertritt, kommt auf das Führungsteam des BDIA eine „erhebliche Verantwortung für die zukünftigen Geschicke des BDIA“ zu.

Vera Schmitz benannte als wichtigste berufspolitische Aufgaben die stärkere Einmischung des BDIA in gesellschafts- und kulturpolitische Diskussionen, die Beschäftigung mit den wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen der Berufsausübung der Innenarchitekten und das klare Bekenntnis zum



Foto: BDIA NRW

Foto: BDIA NRW

Neues Führungsduo aus NRW für den BDIA: Präsidentin Vera Schmitz (r.) und Stellvertreterin Sylvia Leydecker

Beruf bereits in der Ausbildung der Studierenden. Im organisatorischen Bereich steht der beschlossene Umzug der BDIA-Bundesgeschäftsstelle von Bonn nach Berlin auf dem Aufgabenzettel des neuen BDIA-Präsidiums.

◀ ros

## Internationaler Architektur-Kongress 2012: Architekturszene trifft sich in Essen

► „Neues Bauen mit Stahl – Spannweiten, Strukturen, Visionen“ ist der Titel des sechsten Internationalen Architektur-Kongresses, zu dem die Architektenkammer NRW, das Stahl-Informations-Zentrum und der Industrieverband Feuerverzinken am 11. Januar 2012 wieder über 1000 Teilnehmer in Essen erwarten. Renommierte europäische Architekten wie Peter Ackermann (München), Paul Andreu (Paris), Mels Crouwel (Amsterdam), Hemma Fasch und Jakob Fuchs (Wien) und Chris Wilkinson (London) werden ausgeführte Projekte und ihre Visionen von einer nachhaltigen Architektur mit dem Werkstoff Stahl vorstellen.

Paul Andreu: Großes Chinesisches Nationaltheater Beijing



Foto: Paul Andreu mit ASI und BIAD, Paris

Die Welt des Bauens verändert sich rasant. Im modernen Gewerbe-, Geschoss- und Verwaltungsbau, bei Verkehrsbauten und Sportstätten sind zunehmend flexible Baulösungen mit leichten, weitspannenden Tragwerken und energieeffizienten Fassadensystemen gefragt. Neben der reinen Funktion und ansprechender Ästhetik müssen Bauwerke heute

auch die Anforderungen an das nachhaltige Bauen erfüllen. Geringer Bedarf an Rohstoffen, energiesparende Herstellung der Bauprodukte, umwelt- und sozialverträglich in Errichtung und Betrieb sowie lange, wartungsarme Nutzungszyklen feuerverzinkter und beschichteter Konstruktionen sind die bestimmenden Faktoren und dies bereits bei der Planung.

Hochfeste Stahlprofile und Bauelemente aus Stahlblech erfüllen diese Anforderungen in besonderer Weise und ermöglichen äußerst wirtschaftliche Konstruktionen. Zudem können sie am Ende ihrer Nutzungszeit leicht demontiert und ohne Qualitätsverlust recycelt werden. Das macht sie zu regenerativen Baustoffen mit einer positiven Ökobilanz. Mit seiner hohen Tragfähigkeit im Verhältnis zum Eigengewicht und klaren, auf die Funktion der Lastabtragung konzentrierten Strukturen findet der Baustoff Stahl zunehmend Eingang in die moderne Baukunst und eröffnet Visionen für die Architektur der Zukunft.

Im Rahmen des Internationalen Architektur-Kongresses werden Architektinnen und Architekten aus verschiedenen westeuropäischen Ländern aktuelle Beispiele für solche Anwendungen vorstellen. Der Kongress ist ein Highlight der DEUBAU 2012 in Essen.

◀ ros

Die Veranstaltung richtet sich an Architekten, Ingenieure, Stadtplaner sowie private und öffentliche Bauherren. Der Internationale Architektur-Kongress ist als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Die Teilnahmegebühr beträgt 48 Euro. Im Anschluss an die Vorträge erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit zum Besuch der Baufachmesse DEUBAU 2012. Weitere Info zu Programm und Anmeldung unter [www.stahl-info.de](http://www.stahl-info.de) (Veranstaltungen).



## Neue Fachmesse: AKNW auf der „architect@work“

► Innovative Produkte aus dem Bereich Bau, Innenausbau und Raumgestaltung werden am 7. und 8. Dezember 2011 in Düsseldorf auf der Messe „architect@work“ vorgestellt. Über 100 Aussteller präsentieren ihre Neuentwicklungen aus den Bereichen Dach, Fassade, Außenfertigung, Materialforschung und weiteren architekturbezogenen Themenfeldern.

Die Produktschau ist als reine Fachmesse organisiert und richtet sich speziell an Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Ingenieurbüros und Designer. Die Aussteller erläutern ihre Neuheiten und bieten technische Beratungen an. Die Veranstalter verstehen die Messe ausdrücklich auch als Kommunikationsplattform, die dem Austausch und Networking innerhalb der Branche dienen soll.

„architect@work“ lief bereits mit großem Erfolg in Belgien, den Niederlanden und Frankreich. In Düsseldorf wurde das Konzept im vergangenen Jahr erstmals getestet. Hier folgt nun auch die zweite deutsche Auflage. Die Architektenkammer NRW ist auf der „architect@work“ mit einem Infostand präsent. Kammermitglieder sind an beiden Tagen herzlich eingeladen, den AKNW-Stand als Treffpunkt und Anlaufstelle zu nutzen. ◀ bra

7./8. Dezember 2011, 11.00 - 18.00 Uhr; Messe Düsseldorf, Halle 1.  
Info unter [www.architectatwork.de](http://www.architectatwork.de).

## Architektenkammer NRW auf der DEUBAU 2012

► Über 600 Aussteller, 60 000 Besucher in fünf Tagen – die Baufachmesse DEUBAU ist die zentrale Leitmesse für die Baubranche in Deutschland. Vom 10. bis 14. Januar 2012 öffnet die DEUBAU in Essen erneut ihre Pforten. Aussteller aus dem In- und Ausland informieren über neue Entwicklungen und Trends. Planer, Baufachleute und Bauherren nutzen die Messe zur Information und als Treffpunkt. Auch die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ist auf der DEUBAU vertreten, um für die Leistungen der NRW-Architektenschaft zu werben - und zugleich, um mit ihren Mitgliedern in den Dialog zu treten.



Foto: T. Saltmann

DEUBAU: Wie im Jahr 2010 ist die AKNW auch 2012 wieder mit einem großen Stand präsent

Die großen Bauaufgaben der Zukunft, die Modernisierung von Bestandsbauten, der demografiefeste Umbau des Wohnungsbestandes und die energetische Sanierung von Altbauten werden die Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner an allen fünf Messetagen zentral beschäftigen.

Passend zum Leitthema der Messe, „Nachhaltiges Bauen“, werden auf dem AKNW-Stand Architekturprojekte präsentiert, die im Rahmen des Preisverfahrens „Auszeichnung vorbildlicher Bauten“ in ästhetischer, technischer, sozialer oder städtebaulicher Hinsicht als richtungweisend für die kommenden Jahre prämiert wurden.

Darüber hinaus präsentiert die Kammer mit ihrer kompakten „Bauherreninfo“-Reihe neue Info-Materialien, die Architekten ihren Bauherren zu den Themen „Energetische Optimierung von Wohngebäuden“ und „Wohnen ohne Barrieren“ an die Hand geben können. ◀ bra

10.-14. Januar 2012, Messe Essen,  
Halle 3/Stand 355. [www.deubau.de](http://www.deubau.de)



## Ausstellungsvorschau 2012

► Die Präsentation des „Europas“-Wettbewerbs setzt im Januar 2012 den Auftakt zu einem spannenden und vielfältigen Ausstellungsprogramm im Haus der Architekten. Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Architektur, Wohnungs- und Städtebau (Europa) wird die Preisverleihung zum deutschen **Europas-Wettbewerb 2011** am Sitz der Architektenkammer im Düsseldorfer Medienhafen durchführen. Anschließend präsentiert die AKNW die Ergebnisse in einer Ausstellung.

Im Mai/Juni wird im Haus der Architekten die Ausstellung zu einem der begehrtesten Architekturpreise Europas zu sehen sein: Die AKNW präsentiert erstmals den **Mies van der Rohe Award**, der gegenwärtig in ganz Europa präsentiert wird und im Frühjahr 2012 nach seiner Präsentation in Paris nach Düsseldorf kommen wird.

„Neues Wohnen in der Stadt“ lautet der Titel des aktuellen **Gestaltungspreises der Wüstenrot Stiftung**, mit dem alle zwei Jahre herausragende Arbeiten im Bereich des Planens, Bauens und Wohnens ausgezeichnet werden. Die Architektenkammer zeigt die Ausstellung vor den Sommerferien im Haus der Architekten und setzt damit die langjährige Kooperation mit der Wüstenrot Stiftung fort.

Arbeiten aus der Welt der Architekturmalerei stellt zu Beginn der zweiten Jahreshälfte dann **Florian Fausch** vor. Der Schweizer Künstler hat mit Stadtansichten auf sich aufmerksam gemacht. ◀ ros

Öffnungszeiten: Mo. - Do. von 8.00 bis 17.00 Uhr, Fr. bis 13.00 Uhr. Eintritt frei.

# Blick aufs Wasser

## Neues Wohnen an Wasserflächen in NRW

► Mehr Wasserblick war selten. Entlang der Promenaden von Köln, Düsseldorf oder Duisburg, an den Kanälen des Ruhrgebiets (insgesamt 572 Kilometer Kanal- und Flussufer), im Münsterland – allerorten haben die Städte Nordrhein-Westfalens ihre bisher vernachlässigten Wasserfronten neu entdeckt. Hier am Wasser liegen die Perspektiven für die zukünftige Stadtentwicklung.

Entstehen soll eine neue Urbanität in maritim geprägter Atmosphäre – eine neue Leichtigkeit des Seins. Und wenn kein Wasser da ist, dann gräbt man eben tiefe Kühlen, füllt sie mit vielen Tausenden von Litern und zaubert nicht nur neue Hafenumgebungen, sondern ganz neue Landschaften hervor. Der neue Trend scheint flächendeckend: Es gibt Projekte wie „Hamm ans Wasser“ oder die neue „Waterfront Ruhrort Duisburg“, in Essen-Altendorf soll 2012 mit dem Aushub für den 2,2 Hektar großen Niederfeldsee begonnen werden, um hier rund 60 Wohnungen zu bauen. Auch im ehemaligen Industriehafen Fürst Bismarck in Gelsenkirchen ebenso wie in Mülheim („Ruhrbania“) entstehen in den kommenden Jahren neue Quartiere in Wassernähe.

### Waterfront und Ruhr Marina

Zwar scheint Nordrhein-Westfalen, anders als Rotterdam, Amsterdam oder Hamburg, nicht der bevorzugte Ort für die „Floating homes“ zu sein; die beiden Modellobjekte der THS, die Lust auf das neue Hausbootwohnen machen sollten, liegen seit längerem eher unbeachtet im Duisburger Innenhafen. Die Genehmigungsverfahren für diese Wohnform sind schwierig, oft stehen ökologische Belange dagegen, und auf fließenden Gewässern darf ohnehin nicht gewohnt werden. Aber: Wenn nicht auf dem Wasser, so bieten die vorhandenen Ruhr-Marinas, die man für die neuen Hausboote schon einmal identifiziert hatte, möglicherweise Platz für Wohnraum im Umfeld. Die Marina-Essen am Rhein-Herne-Kanal zwischen Altenessen und Karnap jedenfalls will, geht es nach den Plänen der Betreiber, einen 15 000 Quadratmeter großen Sportboothafen mit etwa 100 Bootsliegeplätzen bauen, um den herum auf rund 7 Hektar Fläche ein Stadtquartier zum Wohnen und Arbeiten in direkter Wasserlage entwickelt werden soll.

Waren es in der Vergangenheit vor allem „Medienhäfen“, „Kreativkai“ und Ausgeviertel, die die Vision einer modernen Dienstleistungsstadt mit Entspannungsqualitäten umzusetzen suchten, so setzt sich nun, das zeigen die Beispiele, ein anderer Trend durch: Die Tendenz geht in Richtung eines Wohnens, das vor allem eine Qualität zum Ausdruck bringt: Allen Krisen zum Trotz – es geht in Richtung gehobener



Rendering: Pfeiffer, Ellermann, Preckel / Deilmann.Kresing

Perspektiven für das OSMO-Gelände in Münster: Masterplan Hansazentrum Neuhafen von Deilmann.Kresing.Architekten mit Pfeiffer, Ellermann, Preckel

Wohnangebote. Dabei fällt der Blick zunächst auf die rheinischen Metropolen, die den Trend vorgeben: Quadratmeterpreise von deutlich über 5000 Euro im Kranhaus Nord in Köln sind angesichts der Lage mit Rhein- und Domblick fast schon erwartbar. Zusammen mit den wabenförmigen Kuben der benachbarten Wohnwerft gehören sie zu den ersten Adressen eines neuen Wohngefühls; zugleich sind es Großstadt-Visitenkarten, für die ein entsprechender Preis auch gerechtfertigt scheint. Weit entfernt ist dies jedenfalls von den mittleren Preislagen, die noch vor zehn Jahren für die hochwertigen und damals innovativen Penthouse- und Maisonettewohnungen am Duisburger Innenhafen von Norman Foster verlangt wurden. Das dortige NF1-Wohnhaus mit seinem Grachtensystem bedeutete seinerzeit einen wichtigen Impuls für das Wohnen am Wasser. Derzeit auf der Agenda steht in Duisburg im Stadtteil Hochfeld die weitere Entwicklung des Rheinparks, der die Stadt weiter an den Fluss bringen soll. Auch hier sind nach Beendigung der Parkanlagen „exklusive Wohnräume in Stadtvillen, Apartments und Penthousewohnungen“ vorgesehen.

### Spitzen-Quadratmeter-Preise in Kranhäusern und Königskindern

Auch im Düsseldorfer Medienhafen beginnt man derzeit nach Jahren der Diskussion mit dem Bau von zwei 64 Meter hohen Wohnhochhäusern. Die beiden mit Skulpturen von Lüpertz geschmückten „Königskinder“ sollen 200 Wohneinheiten enthalten, darunter – man ist in Düsseldorf – auch solche, die mit „Doorman“ und Anlegestelle für die persönlichen Yachten allerhöchsten Ansprüchen genügen. Das Düsseldorfer Projekt ist das Ergebnis eines längeren, nun beigelegten Streits zwischen Stadt und Bezirksregierung, bei dem unterschiedliche Interessen lange eine Lösung verhindert haben. Am besten, so Hafenkoordinator Hans-Dieter Jansen, funktionierten derartige Projekte, wenn sich Stadt, Hafen und die Industriebetriebe frühzeitig an einen Tisch setzen und gemeinsam eine Lösung entwickeln. Vorbild, so Jansen, könne hierfür Offenbach/Main sein, wo die Mieter sich verpflichtet hätten, in Zukunft auf Klagemöglichkeiten gegen Gewerbeansiedlungen (etwa wegen Lärm) zu verzichten. Das Areal am Offenbacher Hafen,



Grafik: Pfeiffer, Ellermann, Preckel / Deilmann, Kresing

Masterplan Hansazentrum Neuhafen in Münster: Nutzungskonflikte zwischen Feiern und Wohnen

das rund 320 000 Quadratmeter groß ist, wurde vor kurzem von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) mit dem (Vor-)Zertifikat in Gold der Kategorie Stadtquartier Neubau ausgezeichnet.

### Konflikte zwischen Industrie, Feiern und Wohnen

Konflikte um die Nutzung wie die Gestaltung zukünftiger neuer Hafenviertel gibt es auch in Münster. Hier hat sich der alte Stadthafen mit seinem geschwungenen Kreativkai seit 2007 zu einem beliebten Treffpunkt vor allem bei Jüngeren entwickelt. Insgesamt kann man wohl von einem urbanen Erfolg sprechen, der nicht zuletzt den dortigen Kulturinstitutionen zu verdanken ist. Hier führt die Frage einer zukünftigen Wohnnutzung zu kompliziertesten Diskussionen.

Kernstück ist ein rund 45 000 Quadratmeter großes Grundstück der 2001 insolvent gegangenen Holzfirma OSMO, deren große, am Wasser gelegene Hallen ‚stillgelegt‘ wurden und seitdem eine Top-Location darstellen, unter deren Dächern vom ‚Public viewing‘ bis zum ‚Westfälischen Oktoberfest‘ die unterschiedlichsten Aktivitäten stattfinden. Vor kurzem wurde ein Großteil des Grundstückes an die Architekten Rainer Kresing und Andreas Deilmann (Münster) verkauft, deren Vorstellungen in Richtung Abriss der Hallen und Errichtung eines Wohnquartiers mit kleinen Kanälen gingen.

Seit Herbst 2010 wird nun im Rahmen von Bürgerveranstaltungen („Hafenforum“) mit Anliegern und Interessierten über die beste Lösung diskutiert. Nachdem die Idee, die markante Industriearchitektur zugunsten einer modernen Wohnsiedlung in Anlehnung an Venedigs Kanäle oder Hamburger „Fleets“ einzutauschen, vielfach auf Kritik stieß, haben die Architekten einen „Plan B“ entwickelt, der den Erhalt eines zentralen Teils der alten Hallen vorsieht. In Kürze wird die Stadt darüber zu entscheiden haben, wie sie sich das Zusammenspiel von Ausgeh- und Kulturviertel auf der einen und einem neuen hochwertigen Wohnviertel auf der anderen Seite vorstellt, das auch noch ein Geschäftszentrum eines zweiten Investors zu integrieren hat. Feiern oder Wohnen, das ist die Frage in Münster. Nutzungsfragen, die auch hier im Vordergrund stehen, sind immer auch Fragen der Sozialpolitik.



Foto: Frank Maier-Solgk

Schöne neue Wasserwelt: Der Phoenix See in Dortmund-Hörde ist mit 24 Hektar Oberfläche größer als die Hamburger Binnenalster

### Phoenix See: „Wohn-, Dienstleistungs- und Freizeitparadies“

Das Thema des Neuen Wohnens am Wasser in Nordrhein-Westfalen wäre nicht vollständig behandelt, wenn man nicht auf das Großprojekt schlechthin zu sprechen käme – auf Phoenix. Der mythische Vogel, der verbrennt, um in neuer Stärke wiederaufzuleben, zeigt sich in Dortmund-Hörde als langgestreckter, relativ schmaler, grundwassergespeicherter See von 24 Hektar Größe und einer Uferlänge von immerhin rund 3,5 Kilometern. Derzeit läuft, wenn auch noch zaghaft, die Bebauung von rund 200 Hanggrundstücken am nördlichen, dem sogenannten Sonnenufer, während im Süden erst im kommenden Jahr mit der Vermarktung begonnen wird.

Entspanntes Wohnen in landschaftlich reizvoller Lage soll es alsbald in dem ehemaligen Industrieort geben, in Reihen auf mehreren Terrassenstufen, bei freier Wahl der Architekten, die innerhalb vorgegebener Gestaltungsregeln hinsichtlich Dachformen und Fassaden entwerfen dürfen. Wohnformen vom Einfamilienhaus mit Garten über Terrassenwohnungen bis zur repräsentativen „Stadtvilla“ sollen entstehen. Die Entwürfe verraten auch hier gehobene Ansprüche. Desweiteren soll das Südufer von einem kleinen Yachthafen belebt werden, am westlichen Ende in Richtung Hörde kommt eine Seebühne und viel Gastronomie hinzu, während das Nordufer, wo die renaturierte Emscher parallel zum Ufer verläuft, naturhafter belassen wird.

Insgesamt lässt die Grünraumgestaltung (Büro Landschaft planen + bauen) entlang der Ufer schon heute den Willen zu einer ganzheitlichen Gestaltung erkennen, die von West nach Ost den Übergang von städtischen zu naturbelasseneren Gestaltungselementen vorsieht. Und doch: Wenn man alle Facetten von Phoenix addiert, so muss man mit einiger Besorgnis die Frage stellen, ob man sich nicht zuviel auf einmal vorgenommen hat. Ob der schmale See es verträgt, wenn 2000 Menschen die neue Wasserfläche bewohnen, 5000 in den neu entstehenden Büros, der Gastronomie und im Einzelhandel arbeiten, Ausflügler und Skateboarder auf den Wegen um den See rotieren oder Konzerte besuchen. Wer den Phoenix See in seiner ruhigeren Schönheit erleben will, sollte ihn heute besuchen.

◀ Dr. Frank Maier-Solgk

Praxis-Hinweise

## Aktuelle Themen und Tipps

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen hält für ihre Mitglieder Praxis-Hinweise zu verschiedenen aktuellen berufspraktischen Fragen bereit. Sie können die Informationen als gedrucktes Merkblatt beziehen oder im Internet unter [www.aknw.de](http://www.aknw.de), Rubrik „Mitglieder/Berufspraxis/Praxishinweise“ abrufen.

Themenauswahl:

- ▶ Abgrenzung: honorarfreie Akquisition - honorarpflichtige Planungstätigkeit
- ▶ Bauvorlageberechtigung für Innenarchitekten
- ▶ Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Dienstleistungs-Informationspflichten-Verordnung
- ▶ Energieeinsparverordnung 2009
- ▶ Gesellschaftsformen
- ▶ HOAI 2009: Gebäude und raumbildende Ausbauten
- ▶ Kalkulationshilfe „Vergütung Energieausweis“
- ▶ Krisenmanagement
- ▶ Möglichkeiten der Forderungsabsicherung
- ▶ Pflichtangaben auf eigener Homepage
- ▶ Pflichtmitgliedschaft in der Verwaltungsberufsgenossenschaft
- ▶ Preisindizes für Wohngebäude
- ▶ Prüffähige Honorarrechnung
- ▶ Ratingverfahren nach Basel II
- ▶ Schlichtungsverfahren vor dem Schlichtungsausschuss der AKNW
- ▶ Startberatung Energie
- ▶ Urheberrecht des Architekten
- ▶ VOB/B
- ▶ Werbung

Bestellungen bitte an die AKNW, Zolhof 1, 40221 Düsseldorf, Fax: (02 11) 49 67-99, E-Mail: [poststelle@aknw.de](mailto:poststelle@aknw.de).

## Mythos Baukunst? - Kongressdokumentation erschienen



▶ Die gesellschaftlichen Erwartungen an Architektur und die damit verbundenen Anforderungen an Architekten und Stadtplaner sind in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Auch der Ruf nach der „schönen Stadt“ wird immer lauter. Hinzu kommt die ökologische Herausforderung, vor der die Immobilienbranche, die Wohnungswirtschaft sowie Architektinnen und Architekten stehen. Wie passt das alles zusammen? Wie können Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner den gestellten Herausforderungen entsprechen? Diesen Fragen ging im Sommer 2011 der internationale Architektenkongress der Architektenkammer NRW auf der Insel Sylt nach. Fachleute aus den verschiedensten Disziplinen beleuchteten das Thema „Mythos Baukunst? - Zwischen kultureller Verpflichtung und Markt“. In Vorträgen, Diskussionsrunden und Interviews kam es zu spannenden Ergebnissen. Unter dem Titel „Mythos Baukunst?“ ist jetzt eine Dokumentation erschienen, in der die Kongress-Ergebnisse umfassend nachvollzogen werden können. Auf rund 80 Seiten finden sich Vorträge im Wortlaut, in Auszügen und Zusammenfassungen. Zu Wort kommen Vertreterinnen und Vertreter aus den Disziplinen Ökonomie, Soziologie, Kunst, Psychologie, Ethik und Literatur. Die Broschüre ist ab sofort bei der Architektenkammer NRW erhältlich. ◀ bra

nenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner den gestellten Herausforderungen entsprechen? Diesen Fragen ging im Sommer 2011 der internationale Architektenkongress der Architektenkammer NRW auf der Insel Sylt nach. Fachleute aus den verschiedensten Disziplinen beleuchteten das Thema „Mythos Baukunst? - Zwischen kultureller Verpflichtung und Markt“. In Vorträgen, Diskussionsrunden und Interviews kam es zu spannenden Ergebnissen. Unter dem Titel „Mythos Baukunst?“ ist jetzt eine Dokumentation erschienen, in der die Kongress-Ergebnisse umfassend nachvollzogen werden können. Auf rund 80 Seiten finden sich Vorträge im Wortlaut, in Auszügen und Zusammenfassungen. Zu Wort kommen Vertreterinnen und Vertreter aus den Disziplinen Ökonomie, Soziologie, Kunst, Psychologie, Ethik und Literatur. Die Broschüre ist ab sofort bei der Architektenkammer NRW erhältlich. ◀ bra

Die Dokumentation „Mythos Baukunst?“ kann kostenfrei bei der Architektenkammer NRW bestellt werden unter [info@aknw.de](mailto:info@aknw.de).

## Objektdaten: Instandsetzungs- und Betriebskosten

▶ „Objektdaten Nutzungskosten“ ist der Titel einer aktuellen Neuerscheinung des Baukosteninformationszentrums Deutscher Architektenkammern (BKI). Das Fachbuch richtet sich an Planer, Gebäudemanager, Eigentümer und Investoren, die z. B. Betriebs- und Instandsetzungskosten von Bestandsimmobilien bewerten und die von Neubauten prognostizieren müssen. Untersuchungen belegen, dass die Nutzungskosten einer Immobilie oft schon nach einigen Jahren deren Baukosten übersteigen. Ziel des Fachbuches ist es, Architekten und Planern alle Aufwendungen, die bei der Nutzung unterschiedlicher Gebäude anfallen, in Form von Vergleichswerten strukturiert zur Verfügung zu stellen. Dazu enthält das Buch 45 Objektdokumentationen für die Gebäudearten Verwaltungsgebäude, Institute, Schulen, Kindergärten, Sporthallen, Mehrfamilienhäuser und Feuerwehrhäuser. ◀ bra



„Objektdaten Nutzungskosten – NK2“; 99 Euro; Bestellungen bitte direkt an das BKI: Tel.: (0711) 954854-0.

Novelle der Landesbauordnung NRW

## Minister: „Enger Dialog mit den beteiligten Akteuren“

► Die geplante Novellierung der Landesbauordnung soll in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren erfolgen. Das betonte NRW-Bauminister Harry K. Voigtsberger im November auf einem Arbeitstreffen in Düsseldorf. Das Ministerium hatte Vertreter der Architekten- und Ingenieurkammer, der kommunalen Spitzenverbände sowie der Bau- und Handwerkskammern und -verbände in die Landeshauptstadt geladen, um sich ein Bild von den Änderungsvorschlägen aus dem Kreis der Betroffenen zu machen. „Durch den Dialog im Vorfeld lässt sich manche Debatte im Novellierungsprozess verkürzen“, so Voigtsberger.

Die Vertreter der Verbände und Institutionen machten deutlich, dass es bei der Novelle nicht um eine grundsätzliche Änderung oder um eine komplette Übernahme der Musterbauordnung des Bundes gehen soll, da viele Regelungen in NRW bereits sehr gut funktionieren. Als wichtige Ziele wurden mehr Rechtssicherheit und eine Verfahrensvereinfachung beschrieben. ◀ pm/bra

Energetische Sanierung

## Hausbesitzer müssen in NRW Milliarden investieren

► Die Energiewende bedeutet für den Wohnungsmarkt in NRW nach Einschätzung der LBS einen enormen Investitionsaufwand: „Allein in NRW gibt es rund 4,4 Millionen Wohnungen ohne ausreichenden Wärmeschutz“, rechnete LBS-Pressesprecher Gregor Schneider im Herbst in Köln vor. Für deren Nachrüstung nach den neuen politischen Vorgaben müssten die Wohnungsbesitzer bis 2050 mindestens 200 Milliarden Euro investieren.

Weiterhin seien die Wohnungen dem Bedarf der alternden Bevölkerung anzupassen: Maximal fünf Prozent sind bisher barrierearm ausgestattet. „Um möglichst viel privates Kapital zu aktivieren, muss sicher zunächst ein Bewusstseinswandel in der Bevölkerung ein-

geleitet werden“, hob Schneider hervor. Um diesen zu unterstützen, sollten die diskutierten staatlichen Impulse wie beispielsweise steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten schnell umgesetzt werden. Für Vermieter rechneten sich die hohen Investitionen bisher nur in exponierten Lagen.

Über den Neubau erfolgt die Erneuerung des Immobilienbestandes nur langsam. Im laufenden Jahr werden in NRW voraussichtlich rund 37 000 neue Wohnungen fertiggestellt, das entspricht nicht einmal einem halben Prozent der 8,6 Millionen NRW-Wohnungen. Immerhin ist die Trendwende geschafft: Gegenüber dem Tiefststand von 2009 beträgt der Zuwachs 5000 Wohnungen. ◀ pm/ros



Foto: Hartmut910/pixelio.de

116 Kilometer: Das Genehmigungsverfahren für eine neue Höchstspannungsleitung in NRW hat in Arnsberg begonnen

Infrastruktur

## Neue Höchstspannungsleitung von Dortmund bis Siegen

► Der Ausstieg aus der Atomenergie und damit der Umbau der Energieversorgung in Deutschland wirft in Nordrhein-Westfalen seine Schatten voraus: Auf einer 116 Kilometer langen Trasse von Dortmund über Hagen, Lüdenscheid, Herscheid, Attendorn, Kreuztal und Siegen bis nach Dauersberg wird eine neue Höchstspannungsleitung entstehen. Die raumordnungsbehördliche Genehmigung dazu hat jetzt die Bezirksregierung Arnsberg erteilt.

Gebaut wird eine neue 110-/380-Kilovolt-Höchstspannungsfreileitung. Sie ist Bestandteil des europäischen Höchstspannungsnetzes

und soll den zunehmend umweltfreundlich erzeugten Strom aus den Windparks im Norden in die Verbraucherschwerpunkte im Süden Deutschlands transportieren.

Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens wurde die Trasse unter überörtlichen Gesichtspunkten auf ihre räumliche Verträglichkeit sowie die Vereinbarkeit mit anderen raumbedeutsamen Planungen überprüft. Dies schloss auch die Überprüfung von Trassenalternativen ein. Nach Auswertung aller Stellungnahmen kam die Bezirksregierung unter anderem zu der Bewertung, dass im weiteren Planfeststellungsverfahren detailliert zu prüfen sei, wo ggf. zum Schutz der Bevölkerung Abstände zu Siedlungen oder zu Wohnbebauung zu optimieren sind. ◀ pm/bra

Landesförderung

## Die Qualität der Sportstätten verbessern

► Das Land will den Kommunen und Vereinen bei der Optimierung und Modernisierung des Sportstättenangebots helfen. „Wir wollen die Qualität der Sportstätten in Nordrhein-Westfalen kontinuierlich verbessern“, sagte Sportministerin Ute Schäfer am Rande der internationalen Fachmesse FSB für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen in Köln. Viele Sportstätten seien mittlerweile in die Jahre gekommen und daher sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Deshalb bestehe erheblicher Investitionsbedarf. „Mit der Sportpauschale in Höhe von insgesamt 50 Millionen Euro helfen wir den Kommunen, diese Mammutaufgabe zu bewältigen“, so Ute Schäfer.

Die Vereine hätten die Möglichkeit, auf das Sportstättenfinanzierungsprogramm des Landes zuzugreifen. Dieses Kreditprogramm mit Landesbürgschaften sei bereits von 245 Vereinen genutzt worden und habe ein Investitionsvolumen von 76 Millionen Euro ausgelöst. Darüber hinaus stelle auch das Konjunkturpaket II eine wichtige Hilfe dar. Durch dieses Bundesprogramm würden in Nordrhein-Westfalen bis Ende dieses Jahres rund 460 Millionen Euro in Sportstätten investiert. ◀ pm/bra

Barrierefreies Planen

## Praxishinweise zur neuen DIN 18040

► Die Architektenkammer NRW hat zur neuen DIN 18040 „Barrierefreies Bauen“ zwei Praxishinweise erstellt, die die wichtigsten Neuerungen in den Planungsgrundlagen für das barrierefreie Planen und Bauen erläutern. Die Papiere beinhalten einen Überblick über die DIN 18040-1 mit den Bestimmungen für öffentlich zugängliche Gebäude sowie über die DIN 18040-2 mit den Ausführungen über Wohnungen.

Die neue Baunorm wurde nach langjähriger Vorbereitung in den Jahren 2010 und 2011 vollständig vorgelegt. Sie ersetzt die DIN 18024 Teil II und die DIN 18025 Teil I und II, die bisher im Bereich barrierefreier Planung Anwendung gefunden haben. Die Praxishinweise befassen sich mit den neu festgeschriebenen Regelungen, beispielsweise dem neuen „Zwei-Sinne-Prinzip“. Inhaltlich werden die wesentlichen Mindestanforderungen benannt. Die Praxishinweise stehen unter [www.aknw.de](http://www.aknw.de) in der Rubrik „Mitglieder“ unter Berufspraxis/Praxishinweise zum Download bereit. ◀ bra

Baugenehmigungen

## Neuer statistischer Erhebungsbogen

► Ab dem 1. Januar 2012 ist ein neuer statistischer Erhebungsbogen für Baugenehmigungen und Baufertigstellungen zwingend anzuwenden. Der Vordruck kann unter <http://statistik-bw.de/baut/html/index.htm> heruntergeladen werden. Das von der Architektenkammer NRW herausgegebene Formularprogramm forma wird zurzeit entsprechend aktualisiert. ◀ qu

## Rechtsproblem des Monats

### Honorar bei Nichterbringung eines geschuldeten Teilerfolgs

► Architekt A wendet sich an die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und bittet um Rechtsauskunft zu folgendem Problem: „Ich habe mit dem Bauherrn B einen Architektenvertrag über die Leistungsphasen 1-8 des § 33 HOAI i. V. m. Anlage 11 für ein Einkaufszentrum geschlossen. Das Bauvorhaben ist fertiggestellt und ich habe meine Schlussrechnung gestellt. B möchte nun meine Honorarforderung um 0,3 Prozent kürzen, weil ich im Rahmen der Leistungsphase 2, was zutrifft, die Vorplanungsergebnisse nicht zusammengestellt habe und damit einen Teil der Leistungen der Leistungsphase 2 nicht erbracht habe. Ist ein Honorarabzug berechtigt?“

Ein pauschaler Abzug von 0,3 Prozent für eine nicht erbrachte Teilleistung mit der Begründung, Sie hätten einen Teil der Leistung der Leistungsphase 2 gem. § 33 HOAI i. V. m. Anlage 11 nicht erbracht, ist mit den vom Bundesgerichtshof (BGH) entwickelten Grundsätzen zur Rechtsnatur des Architektenvertrages als Werkvertrag und der HOAI als öffentliches Preisrecht unvereinbar. Dies hat der BGH in einem vergleichbaren Fall festgestellt (Urteil vom 24.06.2004, VII ZR

259/02). Erbringt der Architekt eine vertraglich geschuldete Leistung teilweise nicht, dann entfällt der Honoraranspruch des Architekten ganz oder teilweise nur dann, wenn der Tatbestand einer Regelung des allgemeinen Leistungsstörungsrechts des BGB oder des werkvertraglichen Gewährleistungsrechts erfüllt ist, die den Verlust oder die Minderung der Honorarforderung als Rechtsfolge vorsieht. Die HOAI regelt als öffentliches Preisrecht kein Vertragsrecht, so dass sie auch keine Grundlage dafür bietet, das Honorar des Architekten zu kürzen, wenn dieser eine vertraglich geschuldete Leistung nicht oder teilweise nicht erbracht hat. Inhalt und Umfang der vom Architekten geschuldeten Leistung richtet sich allein nach dem Vertragsrecht des BGB. Danach schuldet der Architekt bei einer vertraglichen Vereinbarung, die seine Leistungspflichten an § 33 HOAI i. V. m. Anlage 11 orientiert, im Regelfall die erforderlichen Arbeitsschritte als Teilerfolg des geschuldeten Gesamterfolgs. Erbringt der Architekt einen derartigen Teilerfolg nicht, ist sein geschuldetes Werk mangelhaft.

Nach diesen Grundsätzen ist die Zusammenstellung der Vorplanungsergebnisse ein solcher vom Architekten geschuldeter Arbeits-

schrift, da Sie Ihre vertragliche Vereinbarung an den Leistungsphasen des § 33 HOAI i. V. m. Anlage 11 orientiert haben. Die Nichterbringung dieser Teilleistung stellt einen Mangel dar. B stehen daher die Mängelansprüche nach § 634 BGB zu. Liegen die Voraussetzungen für eine Minderung vor, kann B Ihr Honorar kürzen. Die Höhe der Minderung muss im Fall einer gerichtlichen Auseinandersetzung von einem Sachverständigen fallbezogen festgestellt werden.

#### Praxisempfehlung

Um der oben dargestellten Problematik vorzubeugen, empfiehlt es sich, im Architektenvertrag bei Benennung der vom Architekten zu erbringenden Leistungen auf eine Übernahme des Leistungsbildes aus § 33 HOAI i. V. m. Anlage 11 zu verzichten. Zur Definition des vertraglich geschuldeten Erfolges sollten daher nur die wesentlichen Vertragsziele benannt werden. Formulierungsvorschläge bietet die Orientierungshilfe zur Erstellung eines Architektenvertrages der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, die bei der Geschäftsstelle angefordert werden kann. ◀ te

# Prognose für das Bauvolumen 2012

Regionale Marktdaten von Heinze-Marktforschung für Mitglieder der Architektenkammer NRW

► Im Auftrag der Architektenkammer NRW bereitet die Heinze-Marktforschung im Jahresrhythmus regionale bauwirtschaftliche Marktdaten auf. In einer aktuellen Zeitreihe liegt nun eine Prognose für das kommende Jahr vor, die Mitglieder bei ihrer Kammer erhalten können.

Die regionalen Marktdaten werden für alle Städte und Kreise Nordrhein-Westfalens für die Bereiche Wohnungsbau und Nichtwohnungsbau getrennt nach Neubau / Modernisierung angeboten. Auf Basis von Baufertigstellungsdaten kann jedes Architekturbüro prüfen, wie sich der Markt der eigenen Region im Vergleich zum Gesamttrend verhält.

## Zwei Drittel von 38 Mrd. Euro Gesamtvolumen in Modernisierung

Das gesamte Bauvolumen (in Preisen von 2000) wird nach Einschätzung der Heinze-Marktforschung mit 38,3 Mrd. Euro in etwa auf dem Niveau der Vorjahre liegen. Mit 28,4 Mrd. Euro wird der deutlich überwiegende Anteil auf Modernisierungsmaßnahmen entfallen. Das gesamte Neubauvolumen wird im Vergleich zu den Vorjahren mit etwas über 10 Mrd. Euro in 2012 auf 9,9 Mrd. Euro zurückgehen. Die Verteilung des Bauvolumens auf Wohnbau und Nichtwohnbau zeigt ein deutliches Übergewicht zugunsten des Wohnbaus, auf den etwa 66 % des Bauvolumens entfallen.

Die Regierungsbezirke Düsseldorf mit 10,9 Mrd. Euro und Köln mit 9,1 Mrd. Euro werden im Jahr 2012 zusammen über die Hälfte des Bauvolumens in NRW binden. Während der Regierungsbezirk Arnsberg noch auf ein Bauvolumen von 7,6 Mrd. Euro kommen soll, wird in den Regierungsbezirken Münster und Detmold ein Bauvolumen von rund 6,0 bzw. 4,8 Mrd. Euro erzeugt.

## Wachstum vor allem im Mehrfamilienhausbau erwartet

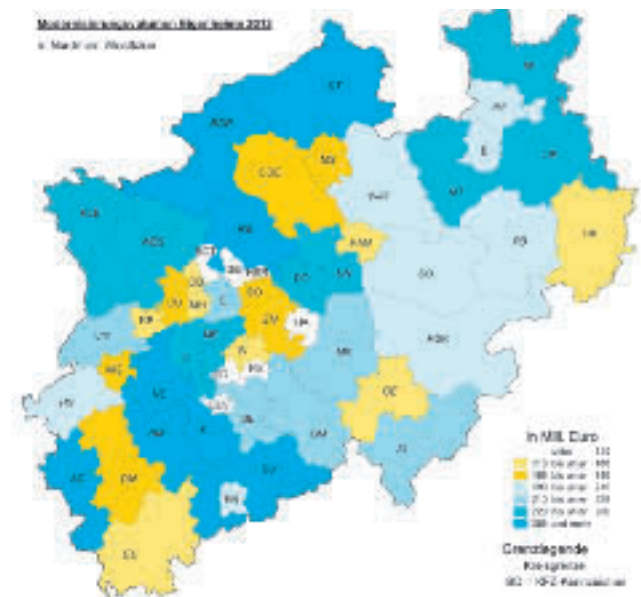
Der Eigenheimbau hatte in den ersten fünf Monaten des Jahres 2011 positive Veränderungsdaten von mehr als 30 % erreicht, allerdings laufen Sondereffekte aus. Damit prognostiziert die Heinze-Marktforschung für das auslaufende Jahr 2011 ein mit 17 159 Wohnungen nur unwesentlich höheres Fertigstellungsvolumen als 2010 mit 17 066 Einheiten. Für das Jahr 2012 wird die Fertigstellung von 18 020 Wohnungen in Eigenheimen prognostiziert. Die meisten Eigenheime werden im Rhein-Sieg-Kreis und im Kreis Steinfurt fertiggestellt, gefolgt von den Regionen Köln und Neuss.

Der Mehrfamilienhausbau wird nach Einschätzung der Marktforscher deutlich zunehmen (2010: 12 818 Wohnungseinheiten, 2011: 13 151 WE, 2012: 14 790 WE). Köln wird mit 1764 fertiggestellten Wohnungen Spitzenreiter im regionalen Vergleich bleiben. Im Nichtwoh-

nungsbau schätzen die Experten für 2012 insgesamt die Fertigstellung von deutlich über 30 Mio. m<sup>3</sup> umbautem Raum.

## Bauen im Bestand: Eigenheime mit 10,7 Mrd. Euro

In Nordrhein-Westfalen ergibt sich für den Eigenheimbereich ein gesamtes Modernisierungsvolumen für das Jahr 2012 von 10,7 Mrd. Euro. Damit stagniert dieser Bereich in den letzten Jahren auf gleichblei-



bendem Niveau. Das größte Modernisierungsvolumen wird in Köln umgesetzt. Für Mehrfamilienhäuser errechnet sich für 2012 ein Modernisierungsvolumen von ca. 8,7 Mrd. Euro. Die meisten Investitionen in diesem Sektor sollen in 2012 dabei mit 576 Mio. Euro auf Köln entfallen, beim Pro-Kopf-Wert sollen in Mülheim 826 Euro pro Einwohner investiert werden. Schlusslicht ist hier der Rhein-Sieg-Kreis (315 €/Kopf).

Im Nichtwohnungsbau werden 2012 rund 9 Mrd. Euro in die Modernisierung der Gebäude fließen. Auf Köln soll dabei ein Anteil von 570 Mrd. Euro entfallen, auf Düsseldorf 462 Mio. Euro. ◀ Herbert Lintz

Die regionalen Marktdaten werden ausschließlich an Mitglieder der AKNW kostenfrei abgegeben. Sie können per E-Mail unter [poststelle@aknw.de](mailto:poststelle@aknw.de) oder in Kopie bei der Geschäftsstelle der AKNW angefordert werden. Bestellungen bitte unter Angabe der Mitgliedsnummer, Stichwort „Marktdaten“. Zum Download stehen die Marktdaten unter [www.aknw.de](http://www.aknw.de), Rubrik „Mitglieder/Service/Publicationen“.

# Licht-Architektur

Serie „Architekten in ungewöhnlichen Berufsfeldern“: Christian Breil arbeitet im Lichtdesign



Foto: light-ing

Seit 15 Jahren zeigt Christian Breil (r.) in international ausgerichteten Lichtworkshops die Potentiale einer wahrnehmungsgerechten Lichtgestaltung in Freiräumen

► Der gezielte Einsatz von Licht im öffentlichen Raum und bei der Inszenierung von Architektur und Natur erfreut sich seit einigen Jahren einer wachsenden Popularität. Von der Beseitigung dunkler Angsträume in der Stadt über die Illuminierung markanter Fassaden oder Parks führt das Spektrum bis hin zu Kunstprojekten wie den bekannten „LichtRouten“ in Lüdenscheid. Hier arbeitet der Architekt Christian Breil seit mehr als zehn Jahren als selbstständiger „Lichtdesigner“ im Grenzgebiet zwischen Architektur, Stadtgestaltung und Licht.

## Herr Breil, wie hat sich der Schwerpunkt Licht in Ihrer Arbeit durchgesetzt?

Christian Breil: Ich habe nach meinem Architekturstudium als Architekt in der Planung und Bauleitung gearbeitet, bevor ich zu einem namhaften Leuchtenhersteller hier in Lüdenscheid als Lichtplaner gegangen bin. Dort habe ich mir viel Detailwissen über Beleuchtungstechnik, aber auch über die Wirkung von Licht aneignen können. Im Jahr 2000 habe ich mich mit meinem Büro für Lichtdesign selbstständig gemacht, um die Leidenschaften für Architektur und Licht zusammen zu führen.

## Worin unterscheidet sich Ihre Herangehensweise an Projekte von der eines Designers oder Technikers?

Architekten und Ingenieure gehen sehr formal an die Beleuchtung eines Bauwerks heran. Fragen des Designs einer Leuchte und ihrer Einbindung in das Bauwerk sowie die Erfüllung der Normen spielen eine zentrale Rolle. Als Architekt kenne ich diese Perspektive, konzentriere mich aber zusätzlich auf die Lichtwirkung. Welches Licht brauchen wir überhaupt? Wieviel natürliches Licht ist möglich und notwendig? Wie ist unsere Wahrnehmung von Licht? Das sind Fragen, die zu Beginn jeder Objektplanung zwischen Architekt, Nutzer und Lichtdesigner diskutiert werden sollten.

## Wo finden Sie Ihre Auftraggeber?

Bei großen Bauvorhaben werden inzwischen regelmäßig Lichtdesigner ins Projektteam eingebunden – bei kleineren und mittleren Aufträgen dagegen fehlt das Bewusstsein für die Bedeutung des Themas noch viel zu oft. Ich arbeite gegenwärtig vor allem für Kommunen und konnte in jüngster Zeit Lichtkonzepte für die Altstadt von Castrop-Rauxel, für Gladbeck und in Münster realisieren. Da läuft viel

über Mund-zu-Mund-Propaganda. Wichtig ist die Überzeugungskraft guter Arbeiten: Ich versuche zu zeigen, dass kommunales Versorgungslicht das Potenzial noch lange nicht ausschöpft.

## Sehen Sie Licht eher als technische Notwendigkeit oder als künstlerisches Gestaltungsmittel an?

Es ist sicherlich beides. Der Mensch braucht Licht, Städte brauchen Licht. Die spannende Frage ist immer, wie es gewonnen und eingesetzt wird. Vandalismus beispielsweise bekommt man nicht durch mehr Licht in den Griff, sondern durch besseres Licht. Der Lichtdesigner verantwortet darüber hinaus auch Aspekte der Nachhaltigkeit von Beleuchtung – List ist ein ganzheitliches Thema.

## Kann man nicht feststellen, dass das Bewusstsein für Lichtgestaltung in den letzten Jahren gewachsen ist?

Ganz eindeutig. Wichtige Meilensteine dazu waren Großprojekte wie die IBA Emscher Park mit ihren Illuminationen im Landschaftspark Duisburg-Nord und auf Zollverein sowie seit 2002 die „Licht Routen“ in Lüdenscheid oder auch Projekte der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Es gibt ja mittlerweile auch bundesweit einige Masterstudiengänge mit dem Schwerpunkt Lichtdesign im Bereich der Architektur bzw. der Innenarchitektur. ◀ Interview: Christof Rose

### Zur Person:

Christian Breil (Jahrgang 1955). Architekturstudium in Hagen. Seit 1985 Arbeit als Architekt, seit 2000 selbstständig mit dem Büro „light-ing / Architektur Lighting Design“ in Lüdenscheid. Dozent/Leiter von Licht-Workshops. Leiter des FLL Arbeitskreises „Licht im Freiraum“.

## Ausstellungen

### Düsseldorf

#### Die Erfindung der Wirklichkeit

Akademie-Galerie, Burgplatz 1  
(bis 5. Februar 2012)

### Essen

#### Alles wieder anders – Fotografien aus der Zeit des Strukturwandels

Ruhr Museum, Gelsenkirchener Straße 181  
(bis 15. Januar 2012)

### Frankfurt

#### WOHA. Architektur atmet

Deutsches Architektur Museum,  
Schaumainkai 43  
(2. Dezember 2011 bis 29. April 2012)



Vertikale Städte, Entwurf von WOHA Architects aus Singapur

### Neuss

#### Álvaro Siza - Von der Linie zum Raum

Museum Insel Hombroich, Raketenstation  
(bis 4. März 2012)

### Oberhausen

#### Magische Orte.

#### Natur- und Kulturmonumente der Welt

Gasometer, Arenastraße 11  
(bis 30. Dezember 2011)

### Weil am Rhein

#### Rudolf Steiner. Die Alchemie des Alltags

Vitra Design Museum, Charles-Eames-Straße 1  
(bis 1. Mai 2012)

[Ausstellungen mit Architekturbezug in Auswahl](#)

Ausstellung in Gelsenkirchen

## Günter Tollmann: Maler und Bildhauer

► Informelle Malerei, mobile Großplastiken und symbolisch durchdrungene Farbkraft sind die Etappen, die das Schaffen von Günter Tollmann (1926 – 1990) ausmachen. Zwanzig Jahre nach seinem Tod wird der bedeutende Gelsenkirchener Künstler dem Publikum in Erinnerung gebracht durch eine große Ausstellung in seiner Geburtsstadt: Gleich an zwei Ausstellungsorten – im Kunstmuseum Gelsenkirchen-Buer und der Hauptstelle der Sparkasse Gelsenkirchen, bis 22. Januar 2012 – werden die Bilder, Plastiken und Großobjekte Günter Tollmanns präsentiert.

Nach seinem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf in den späten 1950er Jahren schuf Tollmann großformatige, dem Informel zuzuordnende Arbeiten. Durch die Verknüpfung von geballter Kraft, Öffnung der Form und diffusen, fast monochromen Farbpartien werden sie zu dramatischen Ereignissen und tragen ihm große Beachtung ein. Ab 1965 wendet sich Günter Tollmann dann der Plastik zu. Für seine strengen, formschönen, mobilen Plastiken aus Kunststoff und Stahl erhält der Künstler internationale Anerkennung. Die tonnenschweren Außenplastiken drehen sich elegant im Wind. Als Kontrapunkte zur Statik der sie umgebenden Architektur sind sie Symbole für das Spiel der Kräfte, für die Balance zwischen Statik und Dynamik. Ende der 70er Jahre kehrt Günter Tollmann zur Malerei zurück.

Treibende Kraft hinter dem Ausstellungsprojekt war der Gelsenkirchener Architekt und Stadtplaner Dr. Rainer Norten, Vorstandsmitglied der AKNW. Er entwickelte als Herausgeber auch den Katalog „Günter Tollmann“, der zur Ausstellung im Hirmer Verlag erschienen ist und der erstmals die intensive Künstlerfreundschaft zwischen Günter Tollmann und Zeitgenossen wie Beuys und Uecker nachvollziehbar macht. ◀ ros

Ausstellungskatalog: Dr. Rainer Norten (Hrsg.): Günter Tollmann. 180 Seiten, ca. 200 Abbildungen in Farbe. 39,90 Euro.

## PERSONALIEN

## Gabriele Richter feiert 60. Geburtstag



Foto: T. Saltmann

► Dipl.-Ing. Gabriele Richter, Architektin aus Lünen, feiert am 10. Dezember ihren 60. Geburtstag. Seit 1991 ist Gabriele Richter Mitglied der Vertreterversammlung und Vorstandsmitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses Öffentlichkeitsarbeit und engagiert sich in dieser Funktion insbesondere für die Themen Architektur in der Schule, Nachwuchsförderung und Frauenfragen.

Die 1951 in Rheine/Westfalen geborene Gabriele Richter studierte Architektur in Münster. Seit 1986 ist sie als angestellte Architektin tätig. Ergänzend absolvierte Gabriele Richter ein Studium der Immobilienökonomie an einer European Business School und legte die Prüfung zum Chartered Surveyor der Royal Institution of Chartered Surveyors ab. Als angestellte Architektin einer Sparkasse baute sie die dortige Immobilienabteilung auf und leitete diese mit dem Schwerpunkt Vermarktung. Seit 1997 ist sie bei der WestLB tätig und führt darüber hinaus das Büro ihres verstorbenen Mannes mit dem Schwerpunkt bebaute und unbebaute Grundstücke weiter.

Neben ihren berufspolitischen Ehrenämtern in der AKNW engagiert sich Gabriele Richter seit vielen Jahren im Bund Deutscher Baumeister (BDB). Seit 1985 ist sie Mitglied im Vorstand des BDB-NRW, stellvertretende Landesvorsitzende und Vorsitzende der BDB-Bezirksgruppe Lünen. In ihrer Freizeit interessiert sich Gabriele Richter für Kunst, Musik, andere Kulturen und bereist gerne fremde Länder. ◀ ehn

## AUSZEICHNUNGEN

Deutscher Solarpreis 2011

### Vier Auszeichnungen gehen nach NRW

► Vier von neun Deutschen Solarpreisen gehen dieses Jahr nach Nordrhein-Westfalen. Mit dem renommierten Preis geehrt werden die Solar-Siedlung in Gelsenkirchen-Schaffrath für ihr Elektromobilitätskonzept in der Kategorie „Solares Bauen und Stadtentwicklung“, die Asselner Windkraft in Paderborn, das Kölner Unternehmen Energiebau Solarstromsysteme und der Verein Heimstatt Tschernobyl aus Bünde in der Kategorie „Eine-Welt-Zusammenarbeit“.

Der Deutsche Solarpreis wird alljährlich in neun Kategorien von der „Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien EUROSOLAR e.V.“ mit Sitz in Bonn verliehen. Die Verleihung der Deutschen Solarpreise 2011 fand am 5. November 2011 in Saarbrücken statt. „Dass gleich vier Preisträger aus Nordrhein-Westfalen kommen, belegt die Bedeutung des Standortes für die zukunftsfähige Energieversorgung“, kommentierte NRW-Umweltminister Johannes Rimmel das Ergebnis. „Wer wissen will, wie Energie von morgen funktioniert, der findet in NRW gelungene Beispiele.“ ◀ ros

Landschaftsarchitektur

### Internationale Auszeichnung für Skate-Park

► Der Kölner Landschaftsarchitekt Ralf Maier ist für seinen „Skatepark in Karokh, Afghanistan“ mit dem internationalen Architektur-Sonderpreis des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) ausgezeichnet worden. Ralf Maier nahm den Preis am 26. Oktober in Köln gemeinsam mit Titus Dittmann von der Organisation skate-aid entgegen.

Der IOC/IAKS Award ist der einzige internationale Architekturpreis für bereits im Betrieb bewährte Sport- und Freizeitbauten. Seit



Foto: Maier Landschaftsarchitektur

Mit Sonderpreis des IOC/IAKS ausgezeichnet: Skate-Park in Afghanistan von Maier Landschaftsarchitektur/Betonlandschaften

1987 prämiert der IOC/IAKS Award alle zwei Jahre beispielhaft gut gestaltete und funktional gelungene Sportanlagen. Bei den ausgezeichneten Anlagen kann es sich sowohl um Neubauten als auch um die Erweiterung oder Modernisierung vorhandener Anlagen handeln. ◀ ros

Bodenschutzpreis NRW

### Vorbildliches Recycling von Brachflächen ausgezeichnet

► Zum zweiten Mal hat das nordrhein-westfälische Umweltministerium den Bodenschutzpreis NRW verliehen. Für ihr gelungenes Recycling brachliegender Flächen wurden drei Projekte ausgezeichnet. Zwei gleichberechtigte Preise, dotiert mit je 4500 Euro, gingen an die Stadt Brakel für die Konversionsfläche des Generationenparks Lütkerlinde und an die Stadt Wuppertal für die Altdeponie Eskesberg. Einen mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis erhielten die Stadt Gelsenkirchen und NRW. URBAN für die Montanbrache Graf Bismarck.

Mit dem Bodenschutzpreis werden Projekte ausgezeichnet, bei denen Brachflächen und Altstandorte einer neuen Nutzung zugeführt werden. Damit sollen Impulse zur Standortverbesserung und Innenentwicklung gesetzt werden. Wesentliche Ziele des Wettbewerbs sind die Unterstützung der Wiedernutzung aufgelassener Industrie-, Gewerbe- und Militärstandorte sowie die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins zur Reduzierung des Flächenverbrauchs. ◀ ehn

## AUSLOBUNGEN

Wettbewerb

### Beste Einfamilienhäuser 2012 gesucht

► „Häuser des Jahres“ zeichnet der gemeinsame Wettbewerb des Callwey Verlags und des Deutschen Architekturmuseums aus. Gesucht werden vorbildliche Wohnhauskonzepte, die von hoher architektonischer Qualität zeugen. Bewertungskriterien für die Auszeichnung sind neben einer konsequenten Ausführung Nachhaltigkeit, ein innovativer Einsatz von Materialien sowie ein kreativer Umgang mit der baulichen Situation. Teilnahmeberechtigt sind Architekten aus dem deutschsprachigen Raum, die Urheber der eingereichten Projekte sind. Die Häuser sollen nach dem 1. Januar 2009 realisiert und dürfen noch nicht in einer Buchpublikation veröffentlicht worden sein. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden in dem Buch „Häuser des Jahres“ dokumentiert. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. ◀ ehn

Einsendeschluss: 23.01.2012. Weitere Info: [www.haeuser-des-jahres.com](http://www.haeuser-des-jahres.com).

## INFORMATIONEN

Industriedenkmäler

### Charta zur Zukunft der Industriekultur

► Industriekultur soll in NRW als starke Dachmarke etabliert werden. Eine entsprechende Charta mit Selbstverpflichtungen und Empfehlungen wurde im November im Rahmen der Tagung „Industriekultur 2020. Positionen und Visionen für Nordrhein-Westfalen“ in Dortmund vorgestellt. Die Charta legt fest, Industriedenkmäler als Impulse für die Stadtentwicklung zu nutzen und den Industrietourismus zu fördern, Unternehmen einzubinden und ehrenamtliches Engagement zu stärken, Qualitätsstandards auszubauen und „Industriekultur NRW“ als Dachmarke zu etablieren. ◀ idr/ehn

## PUBLIKATIONEN

Städtebau

**Technische Infrastruktur und Stadtraum**

► Architektur und öffentlicher Raum werden als die prägenden Gestaltungselemente unserer gebauten Umwelt wahrgenommen – weniger bewusste Beachtung findet dagegen die technische Infrastruktur. Zumindest spielt sie als Gestaltungselement bislang eine vergleichsweise untergeordnete Rolle. AKWN-Mitglied Volker Kleinekort, Thomas Hauck und Regine Keller gehen in ihrem Buch „Infrastructural Urbanism – Addressing the In-between“ der Frage nach, welche Auswirkungen technische Infrastrukturen auf Stadträume und deren Rezeption haben. Vorgestellt werden Projekte unterschiedlicher Größenordnungen – vom Skatepark bis zur Stadtautobahn – in Großstädten wie Mexico City, New York, London, Paris, Zürich, Seattle, Barcelona, Stockholm, São Paulo und Antwerpen. Ziel der Autoren ist es, am Beispiel von Projekten von Bjarke Ingels Group, SMAQ, dlandstudio, Ravetllat Ribas arquitectes u. a. zu belegen, dass die technische Infrastruktur als eigene städtebauliche Kategorie verstanden werden muss. ◀ ros

Thomas Hauck/Regine Keller/Volker Kleinekort: *Infrastructural Urbanism – Addressing the In-between*. 336 Seiten, 28 Euro.

Landschaftsarchitekten

**bdla-Handbuch 2011/2012**

► Einen kompakten Überblick über die Aktivitäten und Positionen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten bietet das „BDLA-Handbuch 2011/12“. Neben einer umfassenden Selbstdarstellung des Verbandes, Statuten und Serviceleistungen beinhaltet das Nachschlagewerk Texte und Positionen zu aktuellen Themen des Berufsstands. Ein Themenschwerpunkt ist dabei die Zukunft der Gartenschauen. So befassen sich zwei Aufsätze mit der Neuerfindung der Gartenschau

und mit künftigen Bundesgartenschauen als Impulsgeber urbaner Innovationsprozesse. Das Buch dokumentiert des Weiteren die Siegerarbeiten des Deutschen Landschaftsarchitektur-Preises 2011, zu denen aus Nordrhein-Westfalen der Landschaftspark Mechtenberg (Studio Bürgi, Camorino/Schweiz) im Städtedreieck Essen, Gelsenkirchen und Bochum zählt. Ergänzt um ein Mitgliederverzeichnis und Adressen der Ausbildungsstätten und nationaler wie internationaler Organisationen stellt das Handbuch auf knapp 250 Seiten viele Daten und Fakten zusammen, die für den Berufsstand aktuell relevant sind. ◀ ehn

bdla (Hrsg.): *Handbuch 2011/2012*. Patzer-Verlag, Berlin. ISBN: 978-3-87617-110-4.

Kirchenumnutzung

**Martin Luther Forum Ruhr**

► Die ehemalige Markuskirche in Gladbeck wurde in den vergangenen Jahren vom Dortmunder Architekten Christoph Damm zum Martin Luther Forum Ruhr, einem offenen Bürgerzentrum für Kultur und Dialog, umgebaut.



Foto: Heiko Seibel

Die ehemalige Markuskirche ist heute ein Bürgerzentrum für Kultur und Dialog

Die Umnutzung der denkmalgeschützten Kirche war ein Projekt des vom nordrhein-westfälischen Bauministerium von 2007 bis 2010 durchgeführten Modellvorhabens zu Kirchenumnutzungen. Nun hat der private Verein Martin Luther Forum Ruhr e.V. eine Dokumentation zum Umbau vorgelegt. Eingeleitet wird die Publikation mit einem Grußwort des Bauministers Harry K. Voigtsberger, der das Projekt in den größeren Zusammenhang der Folge-

nutzung von Sakralbauten einbettet. Weitere Aufsätze befassen sich mit der Geschichte der 1968 eingeweihten Kirche (Urheber: Albrecht E. Wittig und Fred Janowski), mit dem Denkmalschutzaspekt des für die 1960er Jahre typischen Sakralbaus sowie mit dem Umwandlungsprozess und der Architektur des neuen Bürgerzentrums. ◀ ehn

Die Publikation kann bestellt werden unter [info@lutherforum-ruhr.de](mailto:info@lutherforum-ruhr.de).

Architekturführer

**Rechtsrheinisches Köln**

► Die sogenannte „Schäl Sick“ (rheinisch für: scheele, falsche Seite) erhält mit dem Architekturführer „Rechtsrheinisches Köln“ eine umfassende Bestandsaufnahme ihrer jüngsten Baugeschichte. Die von Industriebrachen und Stadtautobahnen geprägten Stadtteile zwischen dem Kalker Güterbahnhof und den beiden Häfen in Deutz und Mülheim sind vom Strukturwandel der letzten drei Jahrzehnte besonders hart getroffen worden. Ihrer weitgehend außer Acht gelassenen Vergangenheit widmet sich der Architekturhistoriker Georg Wilbertz im einleitenden Kapitel des Handbuchs anhand von historischen Karten und Plänen. Den Hauptteil des Buches bilden vier Touren durch das rechtsrheinische Köln, in denen der Künstler Boris Sieverts vom römischen Kastell über brachliegende Bahnanlagen zu architektonischen Schmuckstücken des postindustriellen Zeitalters führt. Das aktuelle Baugeschehen in den rechtsrheinischen Bezirken dokumentieren schließlich Annabelle Eicker, Regina Stottrop und Georg Wilbertz in 50 Portraits von Bauten und Projekten, die von einem Strukturwandel mit Erfolgen und Niederlagen zeugen. Dargestellt werden dabei berühmte Gebäude von Bruno Taut und Erich Mendelsohn ebenso wie beliebte Grünanlagen und neue Sozialprojekte. ◀ ehn

Bernd Streitberger/Anne Luise Müller (Hrsg.): *Architekturführer Rechtsrheinisches Köln*. 272 Seiten, 14 Euro.

## Ausgewählte Seminare im Dezember 2011 und Januar 2012

Vollständige Übersicht des Seminarangebots unter [www.akademie-aknw.de](http://www.akademie-aknw.de)

Datum	Veranstaltung	Referent/in	V-Nr.	Ort	Preis
19.12.2011	Planen und Bauen nach der EnEV 2012/2013 Was bringt die neue EnEV? Ein erster Ausblick	Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt	11001365	Düsseldorf	100,-
19.12.2011	Bauüberwachung in der Praxis - Gesetzliche Grundlagen, Ablauf und entsprechende Dokumentation	Dipl.-Ing. S. Musil, Architekt und SV im Bau- und Qualitätswesen	11001376	Düsseldorf	100,-
21.12.2011	Der Passivhausstandard Eine Möglichkeit zur energieeffizienten Gebäudekonzeption	Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt	11001375	Düsseldorf	100,-
22.12.2011	Barrierefreies Bauen Die neue DIN 18040 - Planungsgrundlagen	Dipl.-Ing. V. Schmitz, Architektin und Innenarchitektin	11001372	Düsseldorf	100,-
09.01.2012	Schadstoffe in Innenräumen	Dipl.-Biol. N. Richardson, ö.b.u.v. SV für Schimmelpilze und Innenraumschadstoffe	12001001	Düsseldorf	100,-
10.01.2012	Der städtebauliche Vertrag Anforderungen, Tipps und Fallstricke*	Dr. C. Birkemeyer, Rechtsanwalt	12001002	Düsseldorf	100,-
12.01.2012	Basiswissen Wärmeschutz	Prof. Dr.-Ing. M. Homann, Architekt und staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz	12001004	Düsseldorf	100,-
14.01.2012	Planvoll positionieren und wirkungsvoll werben	Dipl.-Ing. K. Domschky, Architektin	12001005	Düsseldorf	100,-
16.01.2012	Barrierefreies Planen und Bauen Anforderungen an Außenanlagen*	Dipl.-Ing. V. Schmitz, Architektin und Innenarchitektin, Dipl.-Ing. A. Nix, Landschaftsarchitekt	12001008	Düsseldorf	100,-
18.01.2012	Wohnungseigentumsrecht kompakt Aktuelle Neuregelungen in der Praxis	H.-G. Stein, Rechtsanwalt	12001010	Düsseldorf	100,-
19.01.2012	Terminplanung Koordination des Bauprozesses	Prof. Dr.-Ing. B. Bielefeld, Architekt	12001011	Düsseldorf	100,-
19.01.2012 20.01.2012	Einführung in die energetische Bewertung von Gebäuden - DIN V 18599 (2-tägig)	Prof. Dr.-Ing. M. Homann, Architekt und staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz	12001012	Düsseldorf	200,-
20.01.2012	Bauen im Bestand - Planen im Detail Konsequenzen der EnEV 2009	Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt	12001013	Gelsenkirchen	100,-
20.01.2012	SV-Fortbildung: Schallschutz im Büro- und Verwaltungsbau	Prof. Dipl.-Ing. R. Pohlenz, ö.b.u.v. SV für Schallschutz im Hochbau	12001014	Düsseldorf	150,-
21.01.2012	Typische Bauschäden erkennen, bewerten, vermeiden und instandsetzen	Dipl.-Ing. R. Ertl, ö.b.u.v. SV für Schäden an Gebäuden	12001016	Düsseldorf	110,-
23.01.2012	Berücksichtigung des Artenschutzes in Planungs- und Genehmigungsverfahren (Abendveranstaltung)	Dipl.-Ing. N. Hellmann, Landschaftsarchitekt	12001017	Düsseldorf	50,-
27.01.2012	Der Gebäudeenergieausweis	Dipl.-Ing. E. Merkschien, Stadtplaner und Bafaberater, Dipl.-Ing. H.-J. Schlimgen, Architekt	12001019	Düsseldorf	100,-
27.01.2012	Erbbaurechte und Erbbaugrundstücke Die Wertermittlung von Grundstücken	Dr.-Ing. H.-G. Tillmann, ö.b.u.v. SV für Wertermittlung	12001020	Düsseldorf	150,-
28.01.2012	HOAI aktuell Honorarmanagement und sichere Vertragsgestaltung*	D. Dahmen, Rechtsanwalt Dipl.-Ing. K. Heymann, Architekt und ö.b.u.v. SV für Honorare	12001021	Düsseldorf	110,-
30.01.2012	Schadensfrei bauen Innenbauteile	Dipl.-Ing. M. Zöllner, Architekt und ö.b.u.v. SV für Schäden an Gebäuden	12001024	Düsseldorf	110,-
31.01.2012	Gründung von Gesellschaften GbR, GmbH, Ltd, Partnerschaft (Abendveranstaltung)	Assessor J. Hoffmüller J. Zwanzig, Rechtsanwalt	12001025	Düsseldorf	50,-

\* Mitglieder der AKNW können pro Kalenderjahr an einem Bonus-Seminar zum Preis von 30 € teilnehmen.



**Akademie der Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen gGmbH**

### 19.12.2011: Planen und Bauen nach der EnEV 2012/2013 – Was bringt die neue EnEV? Ein erster Ausblick

Schon lange liefert die Energieeinsparverordnung eine Fülle von mitgeltenden Normen als Berechnungsvorschriften für den öffentlich-rechtlichen Nachweis. Mit der EnEV 2012 wird voraussichtlich eine neue Fassung der DIN V 18599 in Bezug genommen, die im Dezember 2011 erscheinen soll. Ganz gleich, ob Wohn- oder Nichtwohngebäude, ob Alt- oder Neubau - es wird künftig mehr denn je auf geplante Konzepte ankommen. Es ist beabsichtigt, Neuerungen im Bereich der DIN 4108 zu etablieren. Für den Bereich Bauen im Bestand sollte der Architekt Grundsätze zur Beurteilung kennen und in der Lage sein, Kosten und Nutzenaspekte einschätzen können. Das Seminar liefert einen Überblick über die wesentlichen Neuerungen und wird Beispiele für die praktische Umsetzung liefern.

Referent: Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt

Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 100 € für Mitglieder der AKNW



### 21.12.2011: Der Passivhausstandard – Eine Möglichkeit zur energieeffizienten Gebäudekonzeption

Das Seminar liefert einen Einstieg in wesentliche Passivhauskonzeptionen und Komponenten (passivtaugliche Fenster und Regelquerschnitte der Außenbauteile, mögliche Lüftungsanlagen und technische Anlagensysteme und Versorgungsstrategien). Es wird aufgezeigt, dass eine wirtschaftliche Umsetzung der Passivhauskonzeption ein hohes Maß an Vorplanung voraussetzt und es in Einzelfällen (z.B. im Altbau) auch zu unwirtschaftlichen Lösungen führen kann. Eine gründliche Detailplanung und ein detaillierter Wärmebrückennachweis stellen eine zwingende Voraussetzung zur Realisierung des Passivhausstandards dar. Es werden hierbei wesentliche Gesichtspunkte zur Sicherstellung der Gebäudedichtheit vorgestellt.

Referent: Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt

Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 100 € für Mitglieder der AKNW

### 22.12.2011: Barrierefreies Bauen – Die neue DIN 18040 - Planungsgrundlagen

Barrierefreies Planen und Bauen ist die zukünftige Aufgabe von Architekten und Innenarchitekten. Die DIN 18040 stellt das Ergebnis eines langwierigen Überarbeitungsprozesses der bestehenden Normen der Reihe DIN 18024 (die öffentliche Straßen, Wege, Plätze sowie öffentlich zugängliche Gebäude behandeln) und DIN 18025 „Barrierefreie / rollstuhlgerechte Wohnungen“ dar. Ziel ist es, durch die barrierefreie Gestaltung des gebauten Lebensraums weitgehend allen Menschen die Nutzung ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zu ermöglichen. Das Seminar gibt einen Überblick über den Aufbau und die geänderte Struktur der beiden neuen Normen und stellt die Inhalte vor. Ein Simulationstraining ermöglicht es den Teilnehmern, die unterschiedlichen Anforderungen an eine barrierefreie Planung zu erfahren.

Referentin: Dipl.-Ing. V. Schmitz, Architektin und Innenarchitektin

Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 100 € für Mitglieder der AKNW

### 19./20.01.2012: Einführung in die energetische Bewertung von Gebäuden – DIN V 18599 (2-tägig)

Die Energieeinsparverordnung verlangt, dass bei der energetischen Bewertung von Gebäuden auch die Energiebedarfsanteile für Heizen, Kühlen, Lüftung Trinkwarmwasser und Beleuchtung erfasst werden. Als ergänzende Bestimmung zur Energieeinsparverordnung ist die umfangreiche DIN V 18599 Grundlage für die energetische Bewertung. Im Seminar wird über die aktuellen Anforderungen an den energiesparenden Wärmeschutz gemäß Energieeinsparverordnung (EnEV) informiert und das Berechnungsverfahren gemäß DIN V 18599 „Energetische Bewertung von Gebäuden“ behandelt. Diese Veranstaltung dient u. a. der Vorbereitung auf die Qualifizierung zum staatlich anerkannten Sachverständigen für Schall- und Wärmeschutz nach § 20 SV-VO NRW. Die Inhalte werden für die Qualifizierung zum Sachverständigen für Schall- und Wärmeschutz vorausgesetzt.

Referent: Prof. Dr.-Ing. M. Homann, Architekt und staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz

Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 200 € für Mitglieder der AKNW

Änderungen vorbehalten. Alle Veranstaltungen werden im Sinne der Fort- und Weiterbildungsordnung der Architektenkammer NRW anerkannt. Eine Tagesveranstaltung umfasst acht, ein Kolloquium vier Unterrichtsstunden. AKNW-Mitglieder müssen acht Unterrichtsstunden Fortbildung pro Kalenderjahr nachweisen.

Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots der Akademie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen gGmbH und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie im Internet unter [www.akademie-aknw.de](http://www.akademie-aknw.de). Anmeldung per Fax unter (02 11) 49 67 93.



STIFTUNG  
DEUTSCHER  
ARCHITEKTEN

# Ernst Neufert - der Architekt

Stipendiatin Patricia Merkel berichtet über ihre Promotionsarbeit

► Es wäre nicht ganz richtig, Ernst Neufert (1900 – 1986) als einen Unbekannten unter den Architekten des 20. Jahrhunderts zu bezeichnen. Aber auch wenn innerhalb der letzten Jahre einige seiner Gebäude vereinzelt wohltuend saniert wurden und damit dem Architektur-Gedächtnis erhalten bleiben, ist dennoch festzustellen, dass sein Leben und gebautes Werk zunehmend in Vergessenheit geraten sind. Dementsprechend blieben umfassende kritische oder wissenschaftliche Auseinandersetzungen, sowohl mit dem Leben Neuferts als auch mit seiner Architektur, bislang aus. Selbst eine vollständige Werkliste besteht nicht. Explizit seine frühen und prägenden 1920er und 30er Jahre mit den großen geschichtsträchtigen Stationen wie Weimar, Dessau und Berlin sind in der bisher vorliegenden wissenschaftlichen Literatur kaum behandelt – und wenn, dann spielt er hier nur eine beiläufige Rolle.

Auch wenn Ernst Neufert in der Architekturgeschichte nicht gänzlich unerforscht ist, erscheint er gerade im Vergleich zu seinen Zeitgenossen als eher marginale Position. Er wird selten als Architekt thematisiert, was angesichts seines umfassenden Werkes erstaunlich ist, betrachtet man seine Gebäude insgesamt: Typologisch vielfältig reichen sie von kleinen Villen über Büro- und Institutsbauten bis hin zu komplexen Industriebauten, die in einem Zeitraum von mehr als vierzig Jahren – von Mitte der 1920er Jahre bis Ende der 60er Jahre – im nahezu gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus in Frankreich, Finnland und der Schweiz entstanden sind. Allein angesichts dieser Tatsache muss man in Neufert einen außergewöhnlich facettenreichen Architekten suchen, der sich meistens einer sehr sachlichen Formensprache bedient, die in ihrer äußerst zurückhaltenden Weise einen be-

sonders konzentrierten Blick auf ihre Gestalt und Gestaltung fordert.

Zahlreiche dieser Gebäude, besonders die aus den 1950er Jahren, sind noch erhalten, aber auch einige Werke aus den 30er Jahren sind nicht nur ertüchtigt oder saniert, sondern auch in ihrer ursprünglich entworfenen Funktion erhalten oder modifiziert und stehen unter Denkmalschutz. Um hier nur einige zu nennen, gehören dazu vor allem das Mathematische Institut (Abbeanum) der Universität Jena und das Studentenhaus der Universität Jena (jeweils 1929–30). Beide waren damals mit dem „Aktiven Bauatelier“ der Staatlichen Bauhochschule Weimar und dem

damaligen Direktor der Schule, Otto Bartning (1883–1959), entstanden. Außerdem ist hier das Ledigenhaus in Darmstadt (1952/55) zu erwähnen, das als eines der „Meisterbauten“ verwirklicht werden konnte. Nicht zuletzt auch durch den sensiblen Umgang mit der ursprünglichen Bausubstanz veranschaulichen diese Beispiele heute noch in beeindruckender Weise die Aktualität von Neuferts Architektur.



Fotos: Patricia Merkel

Foto oben: Mathematisches Institut (Abbeanum) der Universität Jena, 1929 – 30

Foto unten: Studentenhaus der Universität Jena, 1929 – 30

lung von Anekdoten und muss deshalb dringend einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung weichen.

Damit wird auch die stigmatisierende Darstellung, die Neufert fortwährend als Normierer, Technokrat, Standardisierer, Reglementierer oder gar als Ordnungsfanatiker beschreibt, das Feld räumen müssen. All diese Beschreibungen verdanken sich in erster Linie der bisher einseitigen Einschätzungen Neuferts, die sein gesamtes Werk auf die Bauentwurfslehre von 1936 reduzieren. Auch der lang thema-



Ledigenhaus Darmstadt, 1952/55

tierte, im Nebel liegende Verdacht möglicher Machenschaften zur Zeit des Dritten Reiches, in den Neufert aufgrund seiner Zusammenarbeit mit Albert Speer in Berlin geriet, mag – aus heutiger Sicht ein nicht nachvollziehbarer – Grund dafür gewesen sein, dass eingehende Untersuchungen seines Lebens und Werkes aus einer anderen Perspektive noch ausstehen.

Die durch die Stiftung Deutscher Architekten geförderte Dissertation gliedert sich in zwei Teile: Sie unternimmt zum einen den Versuch, besonders die frühen Erlebnisse und Begegnungen Ernst Neuferts zu suchen, durch die entscheidende Weichenstellungen in der Entwicklung seiner Architektursprache stattfanden, und diese in einen nachvollziehbaren historischen Kontext zu stellen. Ein Aspekt dazu soll die Betrachtung der Einflussnahme berühmter und in der Architekturhistorie bereits etablierter Zeitgenossen wie beispielsweise Walter Gropius (1883 – 1969) oder Johannes Itten (1888 – 1967) sein, um schlussendlich den Stellenwert Ernst Neuferts neu etablieren zu können. Zum anderen soll die Erarbeitung einer Werkliste dieses vielfältigen Architekten Aufgabe der Dissertation sein.

Spätestens durch die Herleitung und Gegenüberstellung mit den jeweiligen Inspirationsquellen seiner Gebäude muss Neufert als eine attraktive, kreative Architektenpersönlichkeit seiner Zeit gesehen werden, deren wissenschaftliche Relevanz außer Frage steht – und deren Verschwinden aus der Architekturhistorie unbedingt verhindert werden muss. ◀ Patricia Merkel

## Spendenaufwurf

► Wer auch morgen hervorragende Architektur und planerische Leistungen erwartet, muss heute den Nachwuchs fördern. In diesem Verständnis hat die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen 1985 die Stiftung Deutscher Architekten gegründet. Die Arbeit der Stiftung ist nur dank der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender möglich.

Wenn auch Sie die vielfältigen Aktivitäten der Stiftung Deutscher Architekten zur Förderung des Berufsnachwuchses unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag für Architektur und Baukultur leisten möchten, spenden Sie bitte auf unser Konto mit der folgenden Bankverbindung:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto-Nr. 02 772 779, BLZ 300 606 01.

## Prof. Dr. Jean-Adalbert Nyeme Tese: „Wir sind entschlossen, im Konzert der Nationen mitzuspielen“

► In der November-Ausgabe des DAB berichteten wir über den Einsatz der Stiftung Deutscher Architekten beim Aufbau der Universität de Kasayi im Kongo. Einer der Initiatoren und Partner der Stiftung vor Ort war Prof. Dr. Jean-Adalbert Nyeme Tese, der ehemalige Rektor der Universität Notre-Dame du Kasayi, der im November 2010 verstarb. In Erinnerung an diesen engagierten Lehrer drucken wir eine seiner letzten öffentlichen Reden ab:

„Nach 50 Jahren Unabhängigkeit engagiert sich die Bevölkerung im Kongo weiter für die Umsetzung ihrer demokratischen Träume und für einen stabilen Rechtsstaat. Dank fortgeschrittener Kommunikationstechniken ist die Welt zu einem globalen Dorf geworden. Viele Kongolesinnen und Kongolesen sind durch die Welt gereist, haben studiert und die Errungenschaften der anderen gesehen. Es fällt jedoch auf, dass sie daraus noch keinen Gewinn gezogen haben, weder für sich und ihre Kinder noch für die kongolesische Gesellschaft.

Sie sind gelehrt und kennen sich aus in Theorien und hochtrabenden Debatten, welche die Bevölkerung jedoch enttäuschen. ◀

Mit Karl Marx können wir sagen, dass Philosophen die Welt nur interpretieren. Heute geht es hingegen darum, die Welt bewusst für alle neu zu gestalten.

Vor allem diese Neugestaltung sollte uns mit Blick auf einen unabhängigen und modernen Kongo beschäftigen. Wir brauchen konkrete Umsetzungen: Wir benötigen bewohnbare Häuser, eine ausgewogene und ausreichende Ernährung, Spitäler und Gesundheitszentren, einträgliche Arbeitsstellen, befahrbare Straßen, moderne Flughäfen. Wir brauchen eine bessere Wertschätzung der Landwirtschaft und der Menschen aller Schichten, die Lebensfreude ausstrahlen und stolz sind, zu einem wirklich unabhängigen Land zu gehören. Was wir anstreben, muss greifbar, kontrollierbar und nützlich sein. Wir brauchen überprüfbare Fortschritte, und zwar in allen wissenschaftlichen Disziplinen.

Im Moment ist der Kongo eine große Baustelle. Die auf die 1960er-Jahre zurückreichenden Erschütterungen der kongolesischen Gesellschaft sind der Grund, weshalb es heute Sache der Bevölkerung ist, dieses schöne Land aus seinen Ruinen wieder zu errichten.“ ◀

# Geschäftsbericht des Versorgungswerks der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für das Geschäftsjahr 2010

## Zusammenfassung

► Das Versorgungswerk ist eine wirtschaftlich selbständige Einrichtung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Körperschaft des öffentlichen Rechts, mit Teilrechtsfähigkeit. Einmal jährlich wird ein Geschäftsbericht erstellt, der die wesentlichen Angaben zur Lage des Versorgungswerks und zu den Beschlüssen der Gremien zusammenfasst.



Grundlage für die Einrichtung des Versorgungswerks war das Architektengesetz NRW (heute Baukammergesetz NRW) vom 4. Dezember 1969. In diesem Gesetz ist die Einrichtung eines Versorgungswerks vorgesehen. Das Versorgungswerk wurde nach Beschluss der Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 3. November 1978 gegründet.

### Aufsichtsbehörde

Aufsichtsbehörde des Versorgungswerks ist das Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen mit Sitz in Düsseldorf.

### Verwaltungsorgane

Verwaltungsorgane des Versorgungswerks sind die Vertreterversammlung, der Aufsichtsausschuss sowie der Verwaltungsausschuss. Vorsitzender des Aufsichtsausschusses ist Herr Architekt Dipl.-Ing. Rolf Vollmer, Köln. Vorsitzender des Verwaltungsausschusses ist Herr Architekt Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Düsseldorf.

### Geschäftsführung

Das Versorgungswerk unterhält eine eigene Geschäftsstelle mit Sitz in der Inselstraße 27, Düsseldorf. Die Geschäftsstelle wird von Herrn Hauptgeschäftsführer Dipl.-Kaufmann Thomas Löhning und Herrn Geschäftsführer Rolf Schulze geleitet.

### Abschlussprüfer

Der Aufsichtsausschuss entscheidet jährlich über die Bestellung eines Abschlussprüfers. Der Jahresabschluss 2010 wurde von der WSP W. Schuster und Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf geprüft.

### Allgemeiner Überblick

Grundsätzlich werden alle Mitglieder der Architektenkammern Nordrhein-Westfalen, Bremen, Saarland, der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen sowie der Ingenieurkammer-Bau NRW Pflichtmitglieder des Versorgungswerks, sofern sie bei Beginn der Mitgliedschaft das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und berufsfähig sind.

### Mitgliederzahlen

Am Ende des Jahres 2010 hatte das Versorgungswerk 44 200 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahr ist der Mitgliederbestand um 583 Personen gestiegen (+ 1,4 %).

Nach der Kammerzugehörigkeit setzt sich der aktive Mitgliederbestand wie folgt zusammen:

Architektenkammer NRW	62 %
Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen	21 %
Ingenieurkammer-Bau NRW	13 %
Architektenkammer Bremen	2 %
Architektenkammer Saarland	2 %

Der aktive Mitgliederbestand setzte sich zum Jahresende 2010 aus 17 504 freischaffend tätigen Mitgliedern (= 41 %), 24 485 angestellt tätigen Mitgliedern (= 58 %) und 404 beamtet tätigen Mitgliedern (= 1 %) zusammen. Der Anteil der weiblichen Mitglieder ist konstant geblieben und beträgt weiterhin 35 %.

### Versorgungsabgaben

Die Mitglieder des Versorgungswerks haben im Jahr 2010 321,9 Mio. Euro an Versorgungsabgaben geleistet. Damit sind die Versorgungsabgaben gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4,4 % gestiegen.

### Versorgungsleistungen

Zu den Leistungen des Versorgungswerks gehört die Zahlung von Altersrenten, Berufsunfähigkeitsrenten, Witwen- und Witwerrenten und Waisenrenten. Insgesamt wurden im Kalenderjahr 2010 rund 94,60 Mio. Euro an Versorgungsleistungen erbracht, davon fast 80 % für Altersrenten. Die durchschnittliche Altersrente ist gegenüber 2009 weiter gestiegen und beträgt nun 1465 Euro.

### Vermögensanlagen

Die Bilanzsumme des Versorgungswerks ist im Jahr 2010 weiter stark gewachsen. Sie betrug am 31.12.2010 knapp 6,2 Mrd. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung um 8,4 % bzw. rund 480 Mio. Euro gegenüber 2009.

Die Vermögensanlagen stellen sich wie folgt dar:

Vermögensanlagen	2010 in T.€
Grundbesitz	359 989,9
Beteiligungen	23 974,8
Hypotheken	327 101,3
Schuldscheindarlehen	2 539 456,6
Namensschulverschreibungen	1 538 496,4
Investmentanteile	1 184 924,2
Inhaberschuldverschreibungen	33 421,2
übrige Vermögensanlagen	<u>183 664,9</u>
gesamt	<u>6 191 029,3</u>

### Erträge

Im Jahr 2010 wurden aus den Vermögensanlagen Erträge von durchschnittlich 4,6 % erzielt. Nach Abzug der Kapitalverwaltungskosten und der Abschreibungen auf Grundbesitz und Wertpapiere ergibt sich eine Nettorendite von 4,4 %. Die Nettorendite liegt wiederum über dem angestrebten Rechnungszins von 4 %.

### Verwaltungskosten

Das Versorgungswerk erfüllt die übertragenen Aufgaben nach wie vor mit geringem Personaleinsatz und niedrigen sonstigen Ausgaben. Die aus den Versorgungsabgaben zu deckenden Verwaltungskosten betragen rund 1,3 Mio. Euro.

Der Verwaltungskostensatz beträgt 0,40% und liegt damit weiterhin deutlich unter dem geschäftsplanmäßigen Satz. Eine weitergehende Beurteilung des Verwaltungsaufwands im Vergleich zum Geschäftsumfang lässt sich ableiten aus dem Vergleich der Gesamtverwaltungskosten (Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) zu den Gesamteinnahmen (Beiträge und Kapitalerträge). Dieser Kostensatz beträgt 0,84 %.

### Zusammenfassung

Das Versorgungswerk hat die Versorgungsabgaben seiner Mitglieder nach den Prinzipien Sicherheit, Rentabilität, Liquidität sowie Mischung und Streuung langfristig anzulegen. Das Prinzip Sicherheit genießt bei allen Anlagen oberste Priorität.

Grundlage für die Tätigkeit der Geschäfts-

stelle sind die verschiedenen Landesgesetze für Versorgungswerke und die hierzu erlassenen Richtlinien der Aufsichtsbehörde. Weitere Grundlagen befinden sich in der Satzung des Versorgungswerks und in den Richtlinien für Kapitalanlagen des Aufsichtsausschusses.

Die Rentenleistungen des Versorgungswerks konnten in den meisten Jahren seit Gründung im Jahr 1979 dynamisiert werden. Wegen der Übernahme neuer berufsständischer Richttafeln 2006 für die Freien Berufe nach Klaus Heubeck/ABV im Jahr 2007 und die dort festgestellte deutliche Zunahme der Lebenserwartung der Mitglieder des Versorgungswerks hat sich ein zusätzlicher Bedarf bei der Deckungsrückstellung ergeben. Der 2007 festgestellte zusätzliche Finanzierungsbedarf in Höhe von rund 1 Mrd. Euro hat sich durch die von der Vertreterversammlung beschlossenen Maßnahmen im Jahr 2008 auf rund 493 Mio. Euro verringert.

Dieser immer noch hohe Finanzierungsbedarf wird nach Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde durch künftige Erträge in den Jahren bis 2017 ausgeglichen. Dadurch ist der Spielraum für die Dynamisierung der Renten und Rentenanwartschaften eingeschränkt. Das Versorgungswerk muss jährlich rund 49 Mio. Euro der erzielten Erträge zum Ausgleich des zusätzlichen Finanzierungsbedarfs verwenden.

Im Jahr 2010 ist es gelungen, den Übergangsfehlbetrag von 493 Mio. Euro planmäßig auf 356 Mio. Euro zu senken.

Auch im dritten Jahr nach der durch die Insolvenz der Lehman Brothers Bank ausgelösten Finanz- und Wirtschaftskrise sind Forderungsausfälle beim Versorgungswerk vermieden worden. Hierzu hat wesentlich die Anlagepolitik des Versorgungswerks beigetragen, die darauf ausgerichtet ist, vorrangig risikoarme Anlagen zu tätigen. So werden beispielsweise im Direktgeschäft keine derivativen Anlagen vorgenommen.

Insgesamt sind derzeit für das Versorgungswerk der Architektenkammer NRW keine existenzgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage erkennbar.

Die vom Versicherungsmathematiker zu berücksichtigenden Rechnungsgrundlagen sind erreicht worden und es konnte ein Überschuss erzielt werden. Damit ist es gelungen, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und den durch die Anwendung der neuen berufsständischen Richttafeln entstandenen Übergangsfehlbetrag weiter planmäßig zu reduzieren.

Im Jahr 2011 ist die gesamtwirtschaftliche Situation immer noch sehr uneinheitlich. Die Konsequenzen aus der Immobilienkrise und den Bankeninsolvenzen in den USA sowie der allgemeinen globalen Finanzkrise sind nach wie vor zu spüren. Der Bausektor befindet sich nach weiterhin in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage. Dies hat unmittelbaren Einfluss auf die finanzielle Situation der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Ingenieure.

Daraus resultiert, dass ein deutliches Beitragswachstum beim Versorgungswerk nur durch neue Mitglieder bzw. bei einem wirtschaftlichen Aufschwung zu erwarten ist.

#### Zusammenfassung der wirtschaftlichen Ergebnisse 2010:

- ▶ Überschreitung des angestrebten Rechnungszinses
- ▶ starker Vermögenszuwachs
- ▶ gestiegener Mitgliederzuwachs
- ▶ gestiegener Beitragszuwachs
- ▶ niedriger Verwaltungskostensatz
- ▶ planmäßige Tilgung auf Übergangsfehlbetrag

Düsseldorf, den 31. Mai 2011

Dipl.-Kfm. Thomas Löhning,  
Hauptgeschäftsführer

Der vollständige Geschäftsbericht kann im Internet unter [www.vw-aknrw.de](http://www.vw-aknrw.de) abgerufen oder bei der Geschäftsstelle des Versorgungswerks, Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 49238-0 angefordert werden.

## Berichte / Beschlüsse

### Bericht des Verwaltungsausschusses

Der Verwaltungsausschuss hat im Jahr 2010 am 25.03., 16.06., 29.09. und 09.12. getagt. Der Verwaltungsausschuss hat sich in seinen Sitzungen eingehend mit allen Vermögensanlagen des Versorgungswerks der Architektenkammer befasst und diesbezügliche Entscheidungen getroffen. Wichtiger Bestandteil aller Tagungen war die Entscheidung über die Anträge auf Berufsunfähigkeitsrenten und die Anträge auf erneute Mitgliedschaften.

Folgende Anträge wurden auf Grundlage der Satzung behandelt und beschieden:

Anträge	2010	2009
auf Berufsunfähigkeitsrente	81	67
auf Weitergewährung der BU-Rente	24	18
auf erneute Mitgliedschaft	5	14

Damit hat der Verwaltungsausschuss im Jahr 2010 über insgesamt 110 Anträge entschieden. Der Verwaltungsausschuss hat den Bericht der Geschäftsstelle über das Geschäftsjahr 2010 zur Kenntnis genommen und dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den engagierten und erfolgreichen Einsatz. Düsseldorf, den 17. Juni 2011  
Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Vorsitzender

### Bericht des Aufsichtsausschusses

Der Aufsichtsausschuss ist über die Entwicklung und Lage des Versorgungswerks sowie über alle wesentlichen Geschäftsvorfälle im Jahr 2010 laufend unterrichtet worden. Der Geschäftsbericht 2010 und der Bericht des Wirtschaftsprüfers 2010 haben dem Aufsichtsausschuss vorgelegen.

Die gemäß § 4 Ziffer 7 b) der Satzung vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses ergab keine Beanstandungen. Der Aufsichtsausschuss empfiehlt der Vertreterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses 2010 und die Entlastung des Verwaltungsausschusses.

Bremen, den 30. Juni 2011  
Dipl.-Ing. Rolf Vollmer, Vorsitzender

### Beschluss der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung stellt den ihr vorgelegten Jahresabschluss 2010 des Versorgungswerks der Architektenkammer NRW gemäß § 3 Ziffer 1 c) der Satzung hiermit fest. Gemäß § 3 Ziffer 1 d) der Satzung erteilt die Vertreterversammlung dem Verwaltungs- und dem Aufsichtsausschuss für das Geschäftsjahr 2010 hiermit Entlastung.

Düsseldorf, den 12. November 2011  
Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Präsident

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die Gesellschaft WSP W. Schuster und Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Düsseldorf hat dem Versorgungswerk auch in diesem Jahr wieder den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Dieser lautet:

„An das Versorgungswerk der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf:

Nach dem abschließenden Gesamturteil unserer Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Wir haben daher dem Jahresabschluss des Versorgungswerks der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2010 sowie dem Lagebericht 2010 den nachstehend wiedergegebenen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB am 31. Mai 2011 erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts des Versorgungswerks der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen der Satzung liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung des Versorgungswerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom In-

stitut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Versorgungswerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Versorgungswerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Versorgungswerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 31. Mai 2011  
WSP W. Schuster und Partner GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Architektenversorgung: FAQs (Folge 8)

## Antworten auf häufig gestellte Fragen

► Wichtige Fragen rund um das Thema Altersvorsorge der Architektinnen und Architekten beantwortet das Versorgungswerk der Architektenkammer NRW in ihrer FAQ-Reihe (FAQs: frequently asked questions). Die Fragen und Antworten werden regelmäßig auf der Homepage und in dieser DAB-Rubrik des Versorgungswerkes veröffentlicht. Diese FAQ-Folge behandelt Fragen zu den Themen Mitgliedschaft, Leistungen und Beiträge.

### Fallen bei einer Mitgliedschaft im Versorgungswerk Gebühren an?

Nein. Eine Mitgliedschaftsgebühr oder ein Jahresbeitrag wird vom Versorgungswerk nicht erhoben. Sie zahlen lediglich Ihre individuellen Rentenbeiträge.

### Muss ich bei einem Kammerwechsel auch das Versorgungswerk wechseln?

Nein. Der Kammerwechsel ist zwar regelmäßig auch mit einer Pflichtmitgliedschaft in einem anderen Versorgungswerk verbunden. Sie können aber die Mitgliedschaft bei uns zu den gleichen Rechten und Pflichten freiwillig fortführen und sich dann von der Pflichtmitgliedschaft im anderen Versorgungswerk aufgrund der bei uns beibehaltenen Mitgliedschaft befreien lassen.

### Welche Leistungen bietet das Versorgungswerk?

Altersrente, Berufsunfähigkeitsrente, Witwen- bzw. Witwerrente, Waisenrente sowie Zuschüsse zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Berufsfähigkeit.

### Muss für den Anspruch auf Leistungen des Versorgungswerkes wie in der gesetzlichen Rentenversicherung eine Wartezeit erfüllt sein?

Nein. Das Versorgungswerk zahlt die Versorgungsleistungen ohne jede Mindestversicherungszeit, also auch dann, wenn der Versor-

Wichtige Frist: Chance nutzen!

## Höhere Rentenansprüche durch Beitrags-Aufstockung

► Alle Mitglieder des Versorgungswerkes haben auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, durch freiwillige Zusatzzahlungen ihren Rentenanspruch zu erhöhen. Die Frist hierfür ist der 30. Dezember 2011.

Eine Zuzahlung erhöht nicht nur Ihre spätere Altersrente, sondern auch Ihre Anwartschaft auf Berufsunfähigkeitsrente und Hinterbliebenenversorgung für Ihre Angehörigen.

### Rentenansprüche optimieren

Durch das Alterseinkünftegesetz hat sich die steuerliche Absetzbarkeit von Vorsorgeaufwendungen verbessert. Die als Sonderausgaben anerkannten Einzahlungen zum Versorgungswerk werden nicht mehr durch Beiträge an private Versicherungen eingeschränkt. Die daraus resultierende Steuerersparnis kann dafür eingesetzt werden, durch zusätzliche Beiträge zusätzliche Versorgungsansprüche aufzubauen, um für das Rentenalter eine höhere Versorgung zu erzielen.

gungsfall – z.B. durch einen Verkehrsunfall bereits kurz nach Beginn der Mitgliedschaft eingetreten ist. Voraussetzung ist lediglich, dass vor Eintritt des Versorgungsfalls mindestens ein monatlicher Beitrag gezahlt wurde.

### Ich habe vor der Mitgliedschaft im Versorgungswerk Beiträge an die Deutsche Rentenversicherung gezahlt. Können diese Beiträge an das Versorgungswerk übertragen werden?

Nein. Eine direkte Übertragung von Beiträgen von der Deutschen Rentenversicherung an das Versorgungswerk ist leider in keinem Fall möglich. Sofern Sie mindestens 60 Monate lang Beiträge an die Deutsche Rentenversicherung entrichtet haben, ist eine Beitragserstattung nicht mehr möglich, weil Sie dann die dort erforderliche Wartezeit erfüllt und Renten-

### Zur steuerlichen Absetzbarkeit

Freischaffend tätige Mitglieder des Versorgungswerkes können in diesem Jahr 72 Prozent der geleisteten Versorgungsabgaben – unter Beachtung der Höchstgrenzen – als Vorsorgeaufwendungen bzw. Sonderaufwendungen steuerlich geltend machen. Das gleiche gilt auch für Mitglieder im Angestelltenverhältnis. Allerdings werden hier die von Angestellten geltend gemachten 72 Prozent der geleisteten Versorgungsabgaben um den gezahlten Arbeitgeberanteil gemindert.

### Letzter Buchungstag: 30. Dezember 2011

Die zusätzlichen freiwilligen Abgaben für das laufende Jahr können nur berücksichtigt werden, sofern sie bis zum 30. Dezember auf unserem nachstehend aufgeführten Konto bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eingehen und soweit dadurch die Höchstabgabe nicht überschritten wird. ◀ lö/br

Deutsche Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, BLZ 300 606 01, Konto-Nr. 000 252 8320

wirtschaften bei der Deutschen Rentenversicherung erworben haben.

Falls Sie weniger als 60 Monate Beiträge an die Deutsche Rentenversicherung eingezahlt haben, empfiehlt es sich zu überprüfen, ob gegebenenfalls weitere Beiträge zur Auffüllung der insgesamt erforderlichen Wartezeit von 60 Beitragsmonaten geleistet werden sollten, um somit Rentenansprüche in der gesetzlichen Rentenversicherung zu erwerben. Andernfalls besteht die Möglichkeit, sich die entrichtenden Beiträge in Höhe der geleisteten Arbeitnehmeranteile (50 % der Gesamtbeitragszahlung) erstatten zu lassen. Die erstatteten Beiträge können dann als freiwillige Sonderleistung im Rahmen der zulässigen Höchstabgabe beim Versorgungswerk eingezahlt werden, um somit die spätere Rente zu verbessern. ◀ lö/br

Bund Deutscher Architekten **BDA**

Wahl des BDA-Landesvorstands

**Peter Berner ist neuer Vorsitzender**

► Bei einer gut besuchten Mitgliederversammlung in der BlueBox der Hochschule Bochum wurde am 17. Oktober 2011 der Landesvorstand des BDA neu gewählt. Einstimmig gewählter neuer Vorsitzender ist der Kölner Architekt Peter Berner, der bereits seit 2009 Beisitzer im Vorstand war.

Peter Berner, der als geschäftsführender Gesellschafter zusammen mit fünf Partnern das Büro ASTOC Architects and Planners führt, setzt auf die Kontinuität zur Arbeit seines Vorgängers Martin Halfmann in den wesentlichen berufspolitischen und baukulturellen Fragen.



Der neue Vorsitzende des BDA-Landesverbands: Peter Berner

Foto: BDA NRW

Das originäre BDA-Ziel der Qualitätssicherung, insbesondere durch Wettbewerbe, werde er intensiv weiter verfolgen. Dies gelte auch für das Thema der Architektenausbildung, das in den nächsten Jahren in der Diskussion bleiben werde. Die starke Rolle des BDA in der Architektenkammer werde er nutzen, um in zentralen berufspolitischen Feldern die Weichen im Sinne des BDA zu stellen. Verbandsintern sei die Berufung neuer Mitglieder und damit die Verjüngung des BDA die wichtigste Aufgabe der Zukunft.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Susanne Crayen (Bielefeld) und Wolfgang Zimmer (Essen) mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Des Weiteren gehören dem neuen Landesvorstand vier Beisitzer an:



Mitgliederversammlung in der BlueBox der Hochschule Bochum

Foto: BDA NRW

- Matthias Fritzen, Ahlen (Neuwahl)
- Jutta Heinze, Duisburg (Wiederwahl)
- Gert Lorber, Köln (Neuwahl)
- Harald Wennemar, Düsseldorf (Wiederwahl)

Geborene, kooptierte Vorstandsmitglieder sind außerdem die BDA-Mitglieder im Vorstand der Architektenkammer NRW: Michael Arns (Vizepräsident der AKNW), Jochen König, Heinrich Pfeffer und Prof. Rolf Westerheide.

Dem scheidenden Vorsitzenden Martin Halfmann, der satzungsgemäß nach sechs Jahren nicht erneut gewählt werden konnte, dankten Peter Berner und Heinrich Pfeffer - letzterer stand von 1997 bis 2000 an der Spitze des Landesverbandes - mit sehr herzlichen Worten für seinen großen und erfolgreichen Einsatz.

Der Arbeit des Landesverbandes wurden in der Amtszeit Halfmanns wichtige Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit hinzugefügt, insbesondere die seit 2006 fast jährlich durchgeführten landesweiten Veranstaltungsreihen. Der Studienpreis BDA Masters gehört seit 2008 zu den regelmäßigen Aktivitäten des BDA NRW.

Als Mitglied des Bundesvorstands und verschiedener Arbeitsgruppen des Bundesverbandes hat Halfmann federführend an so zentralen Themen wie der HOAI-Novellierung oder der Reform des Vergaberechts mitgearbeitet. Auf diese Weise habe er, so Pfeffer, wesentlich dazu beigetragen, dass der BDA in der Fachwelt, bei den Kammern und den Bundes- und Landesministerien, aber auch im gesellschaftlichen Raum hervorragend aufgestellt sei. ◀ joe



BDB-Seminare Dezember 2011

**Ganz in Ihrem Interesse**

► Die eigenen Interessen effektiv vertreten und durchsetzen – klingt gut, ist jedoch bekanntlich nicht immer ganz einfach. Selbst dann nicht, wenn es um die HOAI als gesetzlich geltendes Preisrecht und Grundlage aller Architekten- und Ingenieurverträge geht.

Das BDB-Seminar „HOAI im Dialog durchsetzen“ setzt bei den typischen Problemen zur Durchsetzung des Honorarrechts, also bei der

Durchsetzung Ihrer persönlichen Interessen in der Praxis an. Das von zwei Experten geleitete Seminar kombiniert Vortragsleistung und interaktive Einbeziehung der Teilnehmer, so dass die von Rechtsanwältin und Mediatorin Christoph Bubert und Dr. Reinhard Voppel, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, aufgezeigten Lösungswege effektiv dabei helfen, Verhandlungen wirklich erfolgreich zu führen und die eigenen Interessen im Berufsalltag gezielt besser vertreten zu können. Das Seminar findet am 8. Dezember im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund statt.



**2012: Worauf Sie sich unbedingt schon jetzt einstellen sollten**

Ab 2012 gelten neue Rechenverfahren für Stahltragwerke! Das BDB-Seminar „Ausführung und Bemessung von Stahltragwerken nach Eurocode 3“ macht Sie fit für die neuen

Anforderungen und Berechnungsgrundlagen. Hierzu Reiner Stracke, Landesgeschäftsführer BDB.NRW: „Wir freuen uns, mit Prof. Dr. Natalie Stranghöner von der Universität Duisburg-Essen eine namhafte Expertin gewonnen zu haben, die dem Thema sicherlich mehr als gerecht werden wird. Deshalb planen wir, dem Thema Eurocodes in 2012 eine Reihe zu widmen und den vorweihnachtlichen Start des Themas dann in 2012 weiter zu vertiefen.“ Das Seminar „Ausführung und Bemessung von Stahltragwerken nach Eurocode 3“ findet am 15. Dezember 2011 in Oberhausen statt.

Übrigens ebenso ganz in Ihrem persönlichen Interesse: Eine BDB-Mitgliedschaft! Profitieren Sie bei der Nutzung der BDB-Fort- und Weiterbildungsangebote von den günstigeren Teilnahmebedingungen für BDB-Mitglieder. Die Landesgeschäftsstelle informiert Sie sehr gerne! ◀ Tanja Kaiser, BDB.NRW-Seminare

Weiterführende Informationen und Anmeldungen: BDB-Landesgeschäftsstelle NRW, [www.bdb-nrw.de](http://www.bdb-nrw.de), [seminare@bdb-nrw.de](mailto:seminare@bdb-nrw.de) oder Tel.: (02 11) 36 31 71. Ihre Ansprechpartnerin ist Tanja Kaiser.



Architektur im ländlichen Raum

## Die Wachendorfer Feldkapelle

► Da liest man immer wieder von Objekten oder noch besser, man bekommt Fotos von architektonischen Highlights in die Hände, die auch die anderen Mitglieder des Berufsverbands VAA interessieren sollten. Meist jedoch sind diese Leckerlis räumlich weit entfernt und eben nicht zum Greifen nahe. Aber ab und an befinden sich eben diese tatsächlich im eigenen Bundesland, eine gute Autostunde entfernt. Und was passiert: Auch dort fährt man nicht hin, zumindest nicht alleine! - Also eine gute Gelegenheit, die Thematik für die VAA „aufzuarbeiten“, um eine entsprechende Ta-

gestour durch den zuständigen Arbeitskreis für den Verband zu organisieren!

Diesmal war es tatsächlich noch etwas anders. Immer mal wieder in Publikationen aufmerksam geworden, der Verbandskollege hatte sie sogar als Bildschirmschoner, und da rutschte der Satz heraus: „Vielleicht werde ich im Urlaub dort tatsächlich mal hinfahren!“ Der Kollege wollte dies übrigens seit einiger Zeit auch schon – aber? Da wurde spontan die Idee geboren, das Objekt „für die VAA zu erkunden“ und danach eine Tagestour mit Programm zusammen zu stellen.

Mit dem Kollegen wurde in der zeitgleichen Urlaubsphase eine Erkundung in die Voreifel abgesprochen, um die besagte Kapelle selbst vor Ort kennen zu lernen. Mechernich liegt mit dem Auto kurz hinter Köln – zumindest vom Ruhrgebiet aus gesehen. Wir waren daher dort recht schnell angekommen. Ein eigens eingerichteter Parkplatz nimmt jeden Tag von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr einige hundert Architekturinteressierte auf – ein Viertelstündchen die Beine vertreten, und schon gelangt man zu dem ungewöhnlichen Bauwerk, das inmitten eines Feldes vor einer kleinen Waldung gelegen ist.

In Gedanken planen wir bereits eine Busreise vom östlichen Ruhrgebiet aus mit mehreren „Auflese“-Haltestellen, um gemeinsam am Objekt anzukommen, damit dort die interessierten Kolleginnen und Kollegen des Verbandes als Gruppe die Kapelle in Augenschein nehmen können.

Ein hiesiger Bauer hatte aus Dankbarkeit für ein gutes und erfülltes Leben den bekannten Schweizer Architekten Peter Zumthor angesprochen, ob er seiner Familie nicht eine Kapelle auf seinem eigenen Feld entwerfen möge. Sicherlich war die Verbindung zu dem Landsmann und Heiligen Nikolaus von Flüe



Wachendorfer Feldkapelle von Peter Zumthor



Impression vom Inneren der Kapelle

Foto: JM/VAA

aus dem 15. Jahrhundert keine schlechte Idee, um den Berufskollegen hellhörig zu machen. Er begeisterte sich tatsächlich für die ungewöhnliche Idee des ansonsten nicht unbedingt für sein Kulturschaffen bekannten Landwirts. Was man aus mit vor Ort gemischtem Beton, bestehend aus Flusskies und Sand der Umgebung, der auf eine zeltförmige Schalung aus 112 Fichtenstämmen lagenweise geschichtet wurde, erstellen kann, muss man eigentlich selbst erfahren. Das einfallende Licht durch die 350 mundgeblasenen Glaspfropfen sowie den Fußboden aus Zinnblei, der auch einen kleinen Regenwassersee, von der obigen Öffnung gespeist, bewusst in das Innere lässt, sind ebenso Elemente, die sich in der überschaubaren Andachtsstätte vereinigen.

Man zündet einfach eine schlanke Kerze an und ist mitten in der herben Eifel plötzlich der Welt ein Stück weit entrückt. Eine kleine Spende in dem vorgesehenen Behälter wird für die VAA-Kolleginnen und Kollegen obligatorisch sein, verbunden mit dem Dank an die Familie Scheidtweiler, die ihnen diesen Moment überhaupt möglich machte.

Vielleicht kann der obige Tagesausflug ja dazu anregen, ähnliches zu wiederholen. Es gibt so viele Projekte in unserer näheren Umgebung, die erst recht, wenn sie mit Berufskolleginnen und -kollegen begangen werden, ganz andere Perspektiven aufzeigen. Der Arbeitskreis wird die beschriebene Kapelle als Pilot-Exkursion den Mitgliedern der VAA demnächst anbieten. - Architektur muss nicht immer in Bilbao oder Shanghai sein! ◀ JH

VAA im Internet unter [www.vaa-nrw.de](http://www.vaa-nrw.de).



Berufspolitik

## Bundesdelegierten- versammlung

► Am 7. und 8. Oktober 2011 fand die Bundesdelegiertenversammlung der VFA im ostwestfälischen Paderborn statt. Bereits am Donnerstagabend trafen sich die Delegierten in der Universitätsstadt zu Vorgesprächen. In die Versammlung integriert waren mehrere Fachvorträge. So berichtete die Baudezernentin, Claudia Warnecke, über die Entwicklung und Planung der Stadt an der Pader, dem kürzesten Fluss Deutschlands.



Foto: Dirk Büscher



Foto: Alexander von Köckritz

Bundesdelegiertenversammlung in Paderborn (o.); Die Delegierten besichtigten im Rahmen einer Führung durch die Paderborner Altstadt den Dom

Begleitet wurde das Programm von Führungen durch die Altstadt Paderborns mit dem Schwerpunkt „Historisch – Modern“, der Besichtigung des Freilichtmuseums in Detmold sowie des Klosters Dalheim.

Neben den Regularien wie Haushalt sowie den Berichten zum Stand der HOAI-Novellierung und des Deutschen Kulturrates ging es



Foto: Jan Braun

Delegierte der VFA trafen sich im Oktober 2011 zur Bundesdelegiertenversammlung in Paderborn

der VFA bei der diesjährigen Tagung insbesondere um ein klares Zeichen an die Politik. Die Bundesdelegierten sehen dringenden Handlungsbedarf bei der Anpassung der Voraussetzungen für die Bauwirtschaft und den Berufsstand. Die Folge ist eine Resolution an die Politik mit den Schwerpunkten Steuern, Vergabe, Energieberatung und Ausbildung. Der Bausektor ist noch vor der Automobilindustrie einer der größten Arbeitgeber in Deutschland und bedarf nach Ansicht der in Paderborn versammelten freischaffenden Architekten besonderer Beachtung.

### Wiedereinführung der degressiven AFA

Um steuerliche Anreize für Investitionen im Bereich des Bauens zu schaffen, müsste die abgeschaffte Absetzung für Abnutzung (AFA) wieder eingeführt werden. Diese steuerrechtliche Regelung war in der Vergangenheit ein wesentlicher Motivationsfaktor für Investitionen auf dem Bausektor. Mit der AFA hat die Bundesregierung ein Instrument in der Hand, das gerade in der derzeit wieder etwas schwächelnden Konjunktur wirksam als Impuls eingesetzt werden müsste. Die AFA ist keine Subvention, sondern sie erlaubt eine Verteilung der steuerlichen Last auf einen längeren Zeitraum.

### Heraufsetzung des Schwellenwerts

Öffentliche Aufträge stellen einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Durch die Heraufsetzung des Schwellenwerts von 193 000 Euro auf 500 000 Euro für Planungsleistungen könnte die Europäische Union wesentliche Voraussetzungen für den Abbau unnötiger und zeitverzögernder Bürokratie schaffen. Regionale Wettbewerbe würden wieder in einem sinn-

vollen Umfang möglich und führten zu einer Fokussierung und Stärkung lokaler Kompetenzen. Politische Entscheidungen auf kommunaler Ebene würden auch wieder schneller sichtbar für den Bürger und sorgten so für weniger Politikverdrossenheit und mehr Akzeptanz.

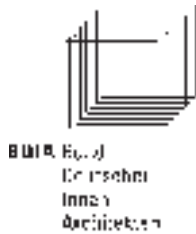
### Gegen eine Liste „qualifizierter Energieberater“ der DENA

Deutlich wandten sich die versammelten VFA-Architekten gegen die Schaffung neuer Monopole und die unsinnige Einführung einer Liste „qualifizierter Energieberater“ bei der von Bund und Privatwirtschaft gegründeten Deutschen Energieagentur (DENA). Eine Vor-Ort-Beratung des BAFA und die Planung und Baubegleitung von KfW-Effizienzhäusern nach dem KfW-Standard 40/55 wäre bei Verwirklichung der geplanten Liste nur noch durch von der DENA zertifizierte Planer möglich. Aus der Sicht der VFA-Architekten ist die Schaffung einer solchen zusätzlichen Liste, die zudem nach acht Jahren wieder abgeschafft werden soll, überflüssig. Die im Rahmen der berufsständischen Selbstverwaltung von den Architekten- und Ingenieurkammern geführten Listen reichten aus. Die Mitglieder der VFA bildeten sich stetig weiter und qualifizierten sich so als Berater und Planer für energieeffizientes Bauen.

### Jahresausklang 2011

Die VFA wünscht Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein friedliches Weihnachtsfest und einen gesunden und guten Start in ein erfolgreiches neues Jahr 2012. ◀ Dirk Büscher

Kontakt und Information: [www.vfa-nrw.de](http://www.vfa-nrw.de).



Regionalgruppe Bielefeld/Detmold

## Viertes Raumesgespräch im „Lenkwerk“

► Das neueröffnete „Lenkwerk“ im Herzen von Bielefeld, eine einzigartige Location mit bewegter Geschichte und spannender Zukunft für Old-, Youngtimer- und Motorradliebhaber, bildete am 27. September 2011 den idealen Rahmen für das vierte Raumesgespräch der Regionalgruppe Bielefeld/Detmold.

Managerin Kerstin Dirkschnieder führte die Innenarchitektinnen und -architekten durch das ehemalige Luftwaffenbekleidungsamt und berichtete von der geschichtlichen Entwicklung, der hochwertigen Sanierung und Neuinterpretation dieses Gebäudekomplexes, der 1994 aufgrund seiner für die 1930er Jahre charakteristischen Formensprache und seiner infrastrukturellen Bedeutung als „steinernes Zeitzeugnis“ unter Denkmalschutz gestellt wurde. Heute sind in Teilen des Gebäudes Einrichtungen des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Bielefeld untergebracht.

Der Nordost- und Ostflügel sowie die große Verladehalle bieten viele Möglichkeiten für alle Arten von Events, Veranstaltungen und Aus-



Foto: Thomas Geppert

Viertes „Raumesgespräch“: Die BDIA-Regionalgruppe Bielefeld/Detmold besichtigte das „Lenkwerk“ in Bielefeld

stellungen inmitten eines besonderen atmosphärischen Ambientes von Industrie-Denkmalakultur, historischen Automobilen und legendären Harley-Davidsons. Im Anschluss an die Führung informierte Jürgen Bauer von Bauer-Software über die Möglichkeiten der überarbeiteten HOAI-Software-Bausteine und bürointerne Organisations-Bausteine zur Kostenerfassung und Kontrolle. ◀ Kerstin Geppert

## architektinnen initiative

2011

### Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende!

► Mitmachen. Mitgestalten!

Die architektinnen initiative nw dankt allen, die mit ihrer Unterstützung und ihrem langjährigem Engagement dazu beigetragen haben, dass 2011 zu einem besonderen Jahr wurde.



Foto: ai nw

Die Höhepunkte: 30 Prozent Stimmengewinn bei der Wahl zur Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, eine Mitfrau im Vorstand der AKNW, Jubiläum 20 Jahre architektinnen initiative nw.

Zuversichtlich blicken wir in die Zukunft und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine fröhliche Weihnachtszeit und ein friedliches neues Jahr 2012! ◀ Anthoula Kapnidou

Kontakt und Info: Dr. Silke Plumanns, [www.ai-nw.de](http://www.ai-nw.de), [info@architektinnen-initiative.de](mailto:info@architektinnen-initiative.de).



LandschaftsArchitekturPreis ausgelobt

## Vorbildlich!

► Zum vierten Mal lobt die Landesgruppe NW des bdla den Nordrhein-Westfälischen LandschaftsArchitekturPreis aus. Mit dieser Preisvergabe sollen die Kreativität und die Gestaltungs- und Leistungsfähigkeit von Landschaftsarchitektinnen und -architekten sichtbar werden. Projekte, Planer und Bauherren werden ausgezeichnet, die vorbildlich wirken, weil sie eine gestalterisch hochwertige, sozial und ökologisch orientierte Siedlungs- und Landschaftsentwicklung und eine zeitgemäße und mutige Landschaftsarchitektur realisiert haben.

Die Ergebnisse dieses Verfahrens werden über Ausstellungen und Veröffentlichungen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Bisherige Träger des ersten Preises sind RMP Landschaftsarchitekten / Stephan Lenzen mit den „Neuen Gärten“ auf dem Dycker Feld, Andreas Kipar mit dem „Stadtpark Fischeln“ in Krefeld und das Büro Davids, Terfrüchte + Partner mit der Wupperpromenade „Schoolwalk“ in Wuppertal. Die 2004, 2006 und 2008 vergebenen Preise und Würdigungen decken das gesamte Spektrum der Landschaftsarchitektur ab, vom Hausgarten bis zum Stadt- oder Gartenschaupark. Die Firma Trilux unterstützt den Landschaftsarchitekturpreis 2012.

Der Preis wird seit 2004 turnusmäßig alle zwei Jahre vergeben, 2010 fand wegen der RUHR.2010 keine Preisvergabe statt. Die Auslobung für 2012 ist ab sofort unter [www.bdlanw.bdla.de](http://www.bdlanw.bdla.de) abrufbar. Abgabeschluss wird Ende Januar 2012 sein – Zeit genug also, die Bewerbung zusammen zu stellen. „Eine Auszeichnung in diesem Verfahren kann öffentlichkeitswirksam für Ihr Projekt und Ihr Büro sein – machen Sie also mit, am besten mit einem Projekt, von dem Sie besonders überzeugt sind!“, fordert der erste Vorsitzende Karl-Heinz Danielzik, Landschaftsarchitekt in Duisburg, die Kolleginnen und Kollegen der Landesgruppe zur Teilnahme auf. ◀ i.s./bdla nw

## Neueintragen in die Liste der Architekten

- 101853 **Abdel-Khaleq**, Raed, Dipl.-Ing., Architekt, Schweriner Str. 40, 45147 Essen, 1
- 101854 **Adler**, Gabriele, Dipl.-Ing., Architektin, Nordsternplatz 1, 45899 Gelsenkirchen, 4
- 101855 **Amann**, Carolin, Dipl.-Ing., Architektin, Balthasarstr. 20, 50670 Köln, 4
- 101856 **Bergmann**, Mirko, Dipl.-Ing., Architekt, Otto-Brües-Str. 41, 41748 Viersen, 1
- 101857 **Berninghaus**, Barbara, Dipl.-Ing., Architektin, Langenbügeler Str. 27, 42579 Heiligenhaus, 4
- 101858 **Boegen**, Stefan, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Düsseldorfer Str. 118b, 40667 Meerbusch, 4
- 101859 **Bremer**, Astrid, Dipl.-Ing., Architektin, Mühlhäuser Str. 31, 48155 Münster, 3
- 101861 **Deichmann**, Sabrina, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Schlehdornweg 11, 50858 Köln, 4
- 101862 **Dohlen**, Nikolai, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Oberstr. 43, 41516 Grevenbroich, 1
- 101863 **Dreger**, Linda, Dipl.-Ing., Architektin, Ermelandstraße 2, 44789 Bochum, 4
- 101864 **Dreher**, Jörgen, Master of Arts, Architekt, Kapuzinerstr. 40, 48149 Münster, 4
- 101865 **Eiber**, Sven, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Jägerallee 19, 59071 Hamm, 4
- 101866 **Fissenerwert**, Anne, Dipl.-Ing. Master of Science, Architektin, Wörthstr. 8a, 33607 Bielefeld, 4
- 101867 **Förster**, Dirk, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Odenwaldstr. 46, 51105 Köln, 3
- 101868 **Handschmann**, Guido, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Schmidtstr. 52, 44793 Bochum, 4
- 101869 **Hartung**, Philipp, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Sommerfeld 6, 59519 Möhnesee, 1
- 101870 **Hönicke**, Janet, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Staufenstr. 6, 44139 Dortmund, 4
- 101871 **Keul**, Kerstin, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Sieversstraße 31a, 51103 Köln, 4
- 101872 **Klöcker**, Mechthild, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Marbacher Straße 97, 40597 Düsseldorf, 4
- 101873 **Knoll**, Sebastian, Dipl.-Ing., Architekt, Franklinstraße 47, 40479 Düsseldorf, 4
- 101874 **Kühn**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Kasseler Str. 16, 51065 Köln, 4
- 101875 **Kwee**, Annette Astrid, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Brunnenstraße 38, 40223 Düsseldorf, 4
- 101876 **Lahme**, Johannes, Dipl.-Ing., Architekt, Vautierstr. 11, 40237 Düsseldorf, 4
- 101877 **Lammers**, André, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Hohe Str. 58, 59065 Hamm, 4
- 101878 **Luggenhölscher**, Tobias, Dipl.-Ing., Architekt, Postallee 11, 45964 Gladbeck, 1
- 101879 **Lutz**, Corinna, Dipl.-Ing., Architektin, Bredeheide 121, 48161 Münster, 4
- 101880 **Maaß**, Isabel, Dipl.-Ing., Architektin, Mainstr. 10, 45219 Essen, 4
- 101881 **Naser Vafai**, Hossein, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Laupendahler Höhe 75 A, 45219 Essen, 1
- 101882 **Nowakowski**, Ralitsa, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Charlottenstraße 3, 32429 Minden, 4
- 101883 **Ohlenbostel**, Claus, Dipl.-Ing., Architekt, Madbachstraße 74, 53359 Rheinbach, 3
- 101884 **Pauly**, Martin, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Herwarthstraße 9, 48143 Münster, 3
- 101885 **Peters**, Lars, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Ulricherstr. 42, 59494 Soest, 1
- 101886 **Pietsch**, Anja Carina, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Yorckstr. 20, 40476 Düsseldorf, 1
- 101887 **Raschke**, Jan, Dipl.-Ing., Architekt, Tönnishof 9-13, 44149 Dortmund, 4
- 101888 **Romich**, Karen, Master of Arts, Architektin, Pongser Str. 229, 41239 Mönchengladbach, 4
- 101889 **Ryrko**, Marius A., Dipl.-Ing., Architekt, Biermannsweg 22a, 44799 Bochum, 4
- 101890 **Schaumann**, Björn, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Im Ostholz 104p, 44879 Bochum, 4
- 101891 **Schräder**, Stefanie, M.A. (Arch.), Architektin, Brookweg 48, 48282 Emsdetten, 4
- 101892 **Stahl**, Paul, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Schulstr. 9, 48149 Münster, 4
- 101893 **Uphaus**, Susanne, Dipl.-Ing., Architektin, Hammer Str. 12 a, 48153 Münster, 4
- 101894 **Vatterodt**, Irene, Dipl.-Ing., Architektin, PrieBallee 24, 33604 Bielefeld, 4
- 101895 **Werge**, Sonja, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Virchowstr. 42, 33332 Gütersloh, 4
- 101896 **Monke**, Karsten, Dipl.-Ing. (FH) M.A. Design, Architekt, Schillerstraße 16, 32052 Herford, 1
- 101897 **Bredau**, Stephanie, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Hagenstraße 10, 45894 Gelsenkirchen, 4
- 101898 **Tazhicherry**, Leenete, Dipl.-Ing., Architektin, Hovener Str. 125, 41066 Mönchengladbach, 4
- 101899 **Thören**, Christian, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Zum Alten Sportplatz 22, 47929 Grefrath, 4
- 101900 **Althoff**, Ines, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Schlieperstr. 20, 42107 Wuppertal, 4
- 101901 **Binder**, Wera, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Kleiner Spiegelberg 20, 32657 Lemgo, 1
- 101902 **Bisping**, Heidrun, M.A. (Arch.), Architektin, Eisengraben 11, 48282 Emsdetten, 4
- 101903 **Caris**, Jochen, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Charlottenstr. 29, 52070 Aachen, 4
- 101904 **Cen**, Laetitia, Dipl.-Ing., Architektin, Orsoyer Str. 35, 40474 Düsseldorf, 1
- 101905 **Conrads**, Margarete, Dipl.-Ing., Architektin, Am Hang 1i, 40822 Mettmann, 4
- 101906 **Daub**, Florian-Pascal, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Marienhütte 15, 57080 Siegen, 4
- 101907 **Dettlaff**, Torsten, Dipl.-Ing., Architekt, Zunftwiese 81, 44805 Bochum, 4
- 101908 **Drewniok**, Jolanthe, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Paul-Bäumer-Str. 58, 47137 Duisburg, 4
- 101909 **Dzuck**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Kegelswies 14, 53773 Hennef, 3
- 101910 **Elsen**, Marek, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Beueler Straße 23a, 53604 Bad Honnef, 1
- 101911 **Flöttmann**, Alexander, Dipl.-Ing. (FH) B.A. (Arch.), Architekt, Maschstr. 1, 33775 Versmold, 4
- 101912 **Gallisch**, Clemens Alexander, Dipl.-Ing., Architekt, Friesenwall 77, 50672 Köln, 4
- 101913 **Ghaedi** Bardeh, Arash, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Mauerstr. 22, 40476 Düsseldorf, 1
- 101914 **Grabolle**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Lippstädter Str. 69, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 4
- 101915 **Haft-Bergstermann**, Sabine, Dipl.-Ing., Architektin, Pfeilstr. 17, 50672 Köln, 4
- 101917 **Hansen**, Raphaela Marcia, Dipl.-Ing., Architektin, Burscheider Str. 398b, 51381 Leverkusen, 4
- 101918 **Hassebrock**, Helge, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Kreuzkampweg 11, 32312 Lübbecke, 4
- 101919 **Hirsch**, Angelika, Dipl.-Ing., Architektin, Fürstenwall 74, 40219 Düsseldorf, 3
- 101920 **Hoffschroer**, Juliane, M.A. (Arch.), Architektin, An den Bleichen 1, 48151 Münster, 4
- 101921 **Holzmann**, Gudrun, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Kaiserplatz 10, 47877 Willich, 3
- 101922 **Huckebrink**, Jutta, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Zinkstr. 4, 48282 Emsdetten, 4
- 101923 **Icks**, Conny, Dipl.-Ing., Architektin, Kurfürstenstr. 20, 50678 Köln, 4
- 101924 **Jahn**, Annukka, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Venloer Str. 551, 50825 Köln, 4
- 101925 **Jenner**, Britta, Dipl.-Ing., Architektin, Vorgebirgstr. 110 a, 50969 Köln, 4
- 101926 **Jung**, Sung-Yoon, Dipl.-Ing., Architektin, Auf der Weide 28, 52134 Herzogenrath, 4
- 101927 **Kalchert**, Kristina, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Marie-Juchacz-Str. 15, 40470 Düsseldorf, 4
- 101928 **Kaplan**, Nicola, Dipl.-Ing., Architektin, Herforder Str. 342, 32602 Vlotho, 4
- 101929 **Kasten**, Timo, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Rittershausstr. 27, 44137 Dortmund, 3
- 101930 **Kaufhold**, Sandra, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Merowingerstr. 21, 50677 Köln, 4

- 101932 **Klußmann**, Julia, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, In den Braken 10, 33334 Gütersloh, 4
- 101933 **Knepper**, Werner, Dipl.-Ing., Architekt, Ton-  
derner Str. 29, 44789 Bochum, 1
- 101934 **Kotz-Lörper**, Klaus Dieter, Dipl.-Ing., Archi-  
tekt Stadtplaner, Rathausstraße 6, 48268  
Greven, 3
- 101935 **Kowalski**, Mark, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Heuslingstr. 201, 57258 Freudenberg, 4
- 101936 **Kröber**, Jonas, Dipl.-Ing., Architekt, Aurelius-  
str. 2, 52064 Aachen, 4
- 101937 **Lange**, Miriam Aline, Dipl.-Ing., Architektin,  
Sülzburgstr. 90, 50937 Köln, 4
- 101938 **Lengelsen**, Sven Niklas, Dipl.-Ing., Architekt,  
Baumbüte 5, 45133 Essen, 4
- 101939 **Leugers**, Silke, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Hüttenstr. 17, 40215 Düsseldorf, 4
- 101940 **Liesegang**, Antje, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Selmigerheideweg 11, 59077 Hamm, 4
- 101941 **Longobardo** Polanco, Ana, , Architektin,  
Schlehenweg 29, 51491 Overath, 1
- 101942 **Macht**, Igor, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, An der  
Pulvermühle 18, 51105 Köln, 1
- 101943 **Matthes**, Dominik, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Marienbader Strasse 16, 44225 Dortmund, 4
- 101944 **Middeldorf**, Cora, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Luxemburger Straße 232, 50937 Köln, 4
- 101945 **Müller**, Nicola Nora, Dipl.-Ing., Architektin, Oehm-  
chenstr. 17, 51469 Bergisch Gladbach, 4
- 101946 **Münker**, Nils Christian, Dipl.-Ing. (FH), Archi-  
tekt, Freihofstraße 4, 45219 Essen, 4
- 101947 **Neubert**, Jonas, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Ar-  
nulfstr. 22, 50937 Köln, 1
- 101948 **Opolony**, Norbert, Dipl.-Ing., Architekt,  
Clausthaler Str. 1, 47259 Duisburg, 4
- 101949 **Özmen**, Mithad, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Rembrandtstr. 8, 42719 Solingen, 1
- 101950 **Pils**, Christina, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Monheimsallee 87, 52062 Aachen, 4
- 101951 **Pitz**, Thomas, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Pape-  
straße 45, 45147 Essen, 4
- 101952 **Platen**, Anja, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Dü-  
rener Str. 196, 50931 Köln, 4
- 101953 **Polaszek**, Kristina, Dipl.-Ing., Architektin, For-  
ckenbeckstraße 61, 52074 Aachen, 4
- 101954 **Polat**, Ismail, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Vor-  
wärtsstr. 10, 44139 Dortmund, 4
- 101955 **Prescod**, Dany, Dipl.-Ing., Architekt, Hafen-  
weg 26 b, 48155 Münster, 4
- 101956 **Rayermann**, Christian Benno Heinrich, Dipl.-  
Ing., Architekt, Hohenzollernstraße 23-25,  
40211 Düsseldorf, 4
- 101957 **Romm**, Thomas, Dipl.-Ing., Architekt, Wie-  
senstr. 7, 52428 Jülich, 1
- 101958 **Rüller**, Eva, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Hell-  
weg 66a, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 4
- 101959 **Runkel**, Martin, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Adolfstr. 20, 57074 Siegen, 4
- 101960 **Saathoff**, Thorsten, Dipl.-Ing., Architekt,  
Lammersdorfer Str. 9, 52159 Roetgen, 3
- 101961 **Schirmmeister**, Julia, Dipl.-Ing., Architektin, An  
der Kulprie 6, 52066 Aachen, 4
- 101962 **Schlecht**, Sebastian, Dipl.-Ing. (FH), Archi-  
tekt, Alsenstr. 37, 44789 Bochum, 7
- 101963 **Schleisner**, Christina, Dipl.-Ing. (FH), Archi-  
tektin, Gilbachstr. 15, 40219 Düsseldorf, 1
- 101964 **Schlensok**, Eva, Dipl.-Ing. M.Sc., Architektin,  
Nymphenburgstr.18, 40625 Düsseldorf, 4
- 101965 **Schmitz**, Daniel, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, von-  
Stauffenberg-Str. 1, 53604 Bad Honnef, 4
- 101966 **Schneider**, Carolin, Dipl.-Ing., Architektin,  
Vulkanstraße 3, 44225 Dortmund, 4
- 101967 **Scholtyssek**, Alexander, Dipl.-Ing., Architekt,  
Gottesweg 114, 50939 Köln, 3
- 101968 **Schwarz**, Alexander, Dipl.-Ing. (FH), Archi-  
tekt, Hermannshöhe 28, 44789 Bochum, 4
- 101969 **Siebeck**, Stephanie, Dipl.-Ing. (FH), Architek-  
tin, Von-der-Golz-Str. 13, 44143 Dortmund, 1
- 101970 **Stähler**, Christian, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Hohe Str. 11, 57078 Siegen, 7
- 101971 **Stoffels**, Vanessa, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Hamburger Straße 17, 32760 Detmold, 4
- 101972 **Stoyanova**, Irina, Dipl.-Ing., Architektin, Fle-  
her Str. 3, 40223 Düsseldorf, 4
- 101973 **Thieme**, Florian, Bachelor of Science, Archi-  
tekt, Emilstr. 49, 42289 Wuppertal, 4
- 101974 **Tietz**, Merle Claudia, Dipl.-Ing., Architektin,  
Auf der Panne 15, 44805 Bochum, 4
- 101975 **von Hall**, Angela, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Teichstrasse 24, 46282 Dorsten, 4
- 101976 **Wellenreuther**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), Ar-  
chitektin, Scherfginstr. 37, 50937 Köln, 4
- 101977 **Wienker**, Reinhard, , Architekt, Krimphoven-  
weg 15, 48231 Warendorf, 9
- 101978 **Zeiger**, Nicole, Dipl.-Ing. (FH), Architektin,  
Platinstr. 36, 33415 Verl, 4
- 101979 **Zhuo**, Yongheng, Dipl.-Ing., Architekt, Kirch-  
straße 20, 41849 Wassenberg, 4
- 101980 **Zimmermann**, Torsten, Dipl.-Ing., Architekt,  
Schlägelstr. 7, 40227 Düsseldorf, 4
- 101981 **Tremmel**, Michael, Dipl.-Ing. (FH), Architekt,  
Annastraße 62, 52062 Aachen, 4
- 101982 **Wagenmann**, Christine, Dipl.-Ing., Architek-  
tin, Otto-Hahn-Str. 127, 40591 Düsseldorf, 1

## Neueintragen in die Liste der Landschaftsarchitekten

- 42197 **Pöpping**, Frank, Dipl.-Ing. (FH), Landschafts-  
architekt, Wahrkamp 13, 48653 Coesfeld, 4
- 42198 **Thoma**, Katharina, Dipl.-Ing., Landschaftsar-  
chitektin, Bonner Talweg 235, 53129 Bonn, 4
- 42199 **Koch**, Sylvia, Dipl.-Ing. (FH), Landschaftsarchi-  
tektin, Ferdinandstr. 21, 47228 Duisburg, 4
- 42201 **Fank**, Martina, Dipl.-Ing. (FH), Landschaftsar-  
chitektin, Simsonstraße 88, 45147 Essen, 4
- 42202 **Uhe**, Frauke, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitek-  
tin, Mühlenweg 22, 59505 Bad Sassendorf, 1
- 42203 **Wedderwille**, Christine, Dipl.-Ing. (FH), Land-  
schaftsarchitektin, Ümminger Str. 28,  
44892 Bochum, 4

## Neueintragen in die Liste der Stadtplaner

- 91872 **Kotz-Lörper**, Klaus Dieter, Dipl.-Ing., Architekt  
Stadtplaner, Rathausstr. 6, 48268 Greven, 3
- 91873 **Leißner**, Björn, Dipl.-Ing., Stadtplaner,  
Goerdtsstraße 17, 44803 Bochum, 3
- 91874 **Lobeck**, Christoph, Dipl.-Ing. (FH), Stadtpla-  
ner, Rheinaustraße 23, 53225 Bonn, 3
- 91875 **Peterburs**, Christina, Dipl.-Ing., Stadtplane-  
rin, Schäferstraße 23, 45128 Essen, 4
- 91876 **Rutow**, Rainer, Dipl.-Ing., Architekt Stadtpla-  
ner, Lotharstr. 17, 52070 Aachen, 3
- 91878 **Wildermann**, Nadine, Dipl.-Ing., Stadtplanerin,  
Theodor-Mommsen-Str. 8, 42651 Solingen, 3

Schlüsselverzeichnis der Tätigkeitsarten    1 freischaffend    2 beamtet    3 angestellt (öffentlicher Dienst)    4 angestellt (privat)    6 beamtet/freischaffend  
7 angestellt (öffentlicher Dienst)/freischaffend    8 angestellt (privat)/freischaffend    9 nicht berufstätig